Nr. 205. Berlin, Sonnabend, den 2. September 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 205. Berlin, Sonnabend, den 2. September 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Spanien.

III.

Ueber Spaniens Zukunft etwas Anderes als den Gemeinplatz sagen zu wollen, daß sie furchtbar trüb und düster sei, wird manchem Leser gewagt erscheinen. dennoch machen wir den Versuch und beginnen mit dem, was unserer Ueberzeugung gemäß nicht geschehen wird.

Eine Spanische Republik kann keinen Bestand haben, ja nicht einmal vollständig in die Wirklichkeit treten. Würde sie in Madrid ausgerufen, so ist zu wetten, daß mehrere Provinzen, schon aus Widerspruchsgeist gegen die Hauptstadt, sich für das Königthum erklären. Sollte das nicht eintreten, so wird man vielleicht Catalonische, Aragonesische, Baskische Freistaaten sehen, gewiß aber keinen ganz Spanien umfassenden, mit Madrid als Mittelpunkt.

Eben so wenig ist an Realisirung des vielbesprochenen Iberischen Projects zu denken, d. i. an die Vereinigung Spaniens mit Portugal unter der Herrschaft Dom Pedro's. Neben der herzlichen Abneigung beider Völker kommt der Spanische Nationalstolz in Betracht, der sich schwerlich einem fremden Fürsten unterordnen wird, zumal dem eines Landes, das sechzig Jahre lang (1580 — 1640) Spanische Provinz war. Ueberdies darf man dem jugendlichen Monarchen oder seinen Rathgebern die Einsicht zutrauen, daß er, durch die Schwierigkeiten in der Heimath hinlänglich beschäftigt, nicht neue und größere aufsuchen dürfe.

Für denkbar halten wir eine Regentschaft, welche freilich nach und nach durch allerlei Hände laufen möchte. Vorerst ist Espartero wohl außer Frage. Sobald jedoch ein anderer General, dessen Verdienste seiner Ansicht nach nicht hinlänglich belohnt sind, genugsamen Anhang unter den Truppen zu haben glaubt, erleben wir ohne Zweifel wiederum Pronunciamentos. Der Stärkere behält dann so lange Recht, bis er einem noch Stärkeren weichen muß; die Armee wird dadurch immer mehr demoralisirt, und das Prätorianer-Wesen ist fertig.

Wahrscheinlich oder vielmehr gewiß erscheint der vollkommene finanzielle Ruin der Spanischen Monarchie. Bis dahin sind nur wenige Schritte nöthig, denn das Uebel steht bereits dermalen in üppiger Blüthe. Aber es kann noch schlechter kommen, wenn die verschiedenen Regierungen, welche schnell auf einander folgen werden, im Gefühl ihrer Unsicherheit immer nur den Augenblick ausbeuten. Anleihen sind freilich nicht zu machen, denn bei der traurigen Sachlage werden sogar die christlichen und mosaischen Juden Alt-Englands sich einem solchen Wagstücke versagen. — Wie ein Verarmter einzelne Trümmer früherer Pracht bewahrt, sind dem vormals so mächtigen Staate drei Besitzthümer von nicht geringem Werthe geblieben: Cuba, Puerto Rico und die Philippinen. Dazu werden sich genug Liebhaber finden, und eben so gewiß, als eine der kommenden Regierungen zum Verkaufe schreitet, wird bei ihrer allseitigen Bedrängniß der Preis niedrig ausfallen, nur eben dem augenblicklichen Bedürfnisse genügend. Dann ist die vollständige, handgreifliche Unmöglichkeit des finanziellen Besserwerdens vorhanden, und es bleibt durchaus nichts übrig, als das ganze Schuldbuch den Flammen zu überliefern.

Von selbst versteht sich, daß Spanien alsbald der Sammelplatz des gesammten revolutionären Auswurfes unseres Erdtheils sein wird, wozu schon ein guter Anfang gemacht ist. Im Lande dort können diese Priester des Umsturzes wenig verderben; das besorgen schon die Spanischen Revolutionäre, schwerlich geneigt, die Beute mit Fremden zu theilen. Aber anderen Regierungen müssen sie zu denken geben. Der Kaiser Louis Napoleon mag das bereits wahrgenommen haben, in Wien dürfte man ebenfalls nicht unempfindlich für die näher gerückte Gefahr sein. Wahrhaft lächerlich wäre es, im Vertrauen auf die große Freundschaft mit England, von dorther Dämpfung der emporzüngelnden Flammen zu erwarten. Man denke an den Obersten Caradoc! *†*

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Stadt- und Kreisgerichts-Präsidenten Nagel in Magdeburg zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts daselbst, und den bisherigen Kreisgerichts-Director von Stoephasius in Halberstadt zum ersten Director des Stadt- und Kreisgerichts in Magdeburg, mit dem Amts-Charakter als Stadt- und Kreisgerichts-Präsident, zu ernennen, auch den Kreisgerichts-Director Henzschel zu Seehausen in der Altmark als Director an das Kreisgericht in Halberstadt zu versetzen.

Der Königliche Hof legt heute für Se. Königliche Hoheit den Infanten Don Fernando Maria Mariano von Spanien die Trauer auf acht Tage an. Berlin, den 31. August 1854.

Der Ober-Ceremonienmeister:
Freiherr von Stillfried.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das dem Dr. Eduard Stolle zu Berlin unter dem 25. November 1853 ertheilte Patent

auf einen Apparat zum Mengen von Erzen mit Quecksilber in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Construction

ist aufgehoben.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

In der nächsten Woche, vom 4. — 8. September c. in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr, findet die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher zur Vornahme der vorschriftsmäßigen Revision statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Universitäts-Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während der angegebenen Zeit gegen die darüber ausgestellten Empfangsscheine zurückzuliefern. Die Königliche Universitäts-Bibliothek bleibt während der Zeit vom 11. September bis 15. October geschlossen.

Berlin, den 28. August 1854.

Der Königliche Geheime Regierungs-Rath und Director der Königlichen Universitäts-Bibliothek.
Dr. Pertz.

Polizei-Präsidium.

Die Königin-Brücke im Louisenstädtischen Canal wird Behufs ihrer Instandsetzung vom 4. September c. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 30. August 1854.

Königliches Polizei-Präsidium, II. Abtheilung.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. September. Unsere Leser erinnern sich noch, daß am Ende des Monat Juli Oesterreich, wie wir seiner Zeit meldeten, seinen Gesandten an den Deutschen Höfen eine Depesche zugehen ließ, in der es dieselben aufforderte, bei den Deutschen Regierungen auf die Nothwendigkeit einer wenigstens theilweisen Mobilmachung ihrer Bundes-Contingente aufmerksam zu machen, als auf eine durch die Bestimmungen des Aprilvertrages zwischen Preußen und Oesterreich, dem auch der Deutsche Bund beigetreten, unter den damaligen Umständen gebotene Maaßregel. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Auffassung, die auf Oesterreichischer Seite dieser Aufforderung zu Grunde lag, aus einer Auslegung jenes Vertrages hervorging, welche von denjenigen Staaten, die, wie die Bamberger Conferenz zeigt, an den Rückzug der Russischen Truppen auch den der westmächtlichen gefügt wissen wollten, keineswegs getheilt werden konnte. Aber auch Preußen als der Hauptmitcontrahent des Vertrages durfte die Bundesgenossen nicht in dem Wahne lassen, daß es sich in dieser Angelegenheit zu Gunsten der specielleren Interessen, welche das Oesterreichische Cabinet an der Donau verfolgt, von Deutschland trenne, und erließ zu diesem Ende unter dem 3. August eine Circulardepesche, deren wesentlichen Inhalt wir schon vor längerer Zeit angegeben haben. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg" bringt heute einen ausführlicheren Auszug dieser Preußischen Depesche wie folgt:

„Mehrere unserer Gesandten bei den Deutschen Höfen benachrichtigten uns vor Kurzem, daß letztere, in Folge eines an die Oesterreichischen Gesandten bei den Deutschen Höfen gerichteten Circulars, ersucht wurden, ihre Repräsentanten in Frankfurt mit ausgedehnten Vollmachten zu versehen, um sobald als möglich dem Vorschlag, welchen Oesterreich und Preußen der Bundesversammlung machen würden, in Betreff der Mobilmachung der Hälfte des Bundes-Contingents, beitreten zu können. Da wir vorher nicht Bestimmtes über diesen Vorschlag vernommen hatten, und die Frage, bezüglich der militairischen Leistungen des Bundes seit den Conferenzen und Stipulationen zur Zeit des Abschlusses der Convention vom 20. April, welche diesen Punkt auch berührt, zwischen uns und dem Oesterreichischen Cabinet nicht mehr erörtert wurde, so hatten wir allen Grund, bei der gedachten Mittheilung überrascht zu sein. Seitdem hat uns das Oesterreichische Cabinet benachrichtigt, es erachte die besagten militairischen Rüstungen der Deutschen Bundesstaaten als geboten, sowohl durch die allgemeine politische Lage, als durch die strategische Stellung Rußlands, und daß, in Folge des Beitritts des Bundes zur Convention vom 20. April, es die Ausführung derselben in kürzester Zeit durch die Vermittelung der Bundesversammlung hoffe.

Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, ist überzeugt von der großen Wichtigkeit, welche die Ausdehnung besagter Convention auf die Gesammtheit des Deutschen Bundes erlangen kann. Deshalb betrachten Se. Majestät die bis jetzt getroffenen militairischen Maaßregeln, die Completirung der Artillerie und der Cavallerie betreffend, nur als die Folge eines freiwilligen und selbstständigen Entschlusses, welcher keinen andern Zweck hat, als die Wahrung der Macht und der Würde Preußens der jetzigen Krisis gegenüber. Se. Majestät wünscht jedoch, daß die militairischen Fragen, insofern sie die Bundes-Versammlung angehen, einer gründlichen und gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. Deshalb und gemäß der gemeinschaftlichen Erklärung Oesterreichs und Preußens vom 20. Juli ist K. Bundestagsgesandte beauftragt worden, der Bundesversammlung, sowie ihrem Ausschuß die Documente vorzulegen, deren Kenntniß unumgänglich nöthig ist, um die Sachlage würdigen zu können. Herr Baron v. Prokesch ist gleichfalls beauftragt, die entsprechenden Oesterreichischen Documente der Bundes-Versammlung vorzulegen. Unseren Verbündeten glauben wir jedoch keinen besseren Beweis des Vertrauens geben zu können, mit welchem wir auf eine das Interessen Deutschlands entsprechende Verständigung rechnen, als indem wir ihnen jetzt schon und zwar direct die Documente mittheilen, welche der Bundes-Versammlung vorgelegt werden sollen, und indem wir die Hoffnung aussprechen, daß die von dem König, unserm allergnädigsten Herrn, in dieser Hinsicht anerkannten Grundsätze von den Deutschen Regierungen gewürdigt und angenommen werden. Sie werden demnach die Ehre haben, der Regierung, bei welcher Sie accreditirt sind, die beigefügten Documente im Vertrauen, und indem Sie den bezeichneten Standpunkt besonders hervorheben, zu überreichen. (Hierbei die Liste der mitgetheilten Actenstücke.) Wir wünschen von den den Gesandten der Deutschen Höfe in Frankfurt, in Folge dieser vertraulichen Mittheilung, gegebenen Instructionen in Kenntniß gesetzt zu werden."

Wir haben es nicht nöthig, unsere Leser erst noch eines Weiteren darauf aufmerksam zu machen, daß diese Depesche ebenso sehr wie die vorangehende Oesterreichische veraltet ist und darum nur noch einen historischen Werth hat, und daß gegenwärtig die Angelegenheiten auf einer weiteren Stufe der Entwicklung stehen, welche mit den etwaigen Mißhelligkeiten der vergangenen Periode nichts mehr gemein hat.

— Der Bundestags-Gesandte von Bismarck-Schönhausen, der sich nach Pommern begeben hatte, um seine Verwandten zu besuchen, ist nach einer Mittheilung der Nordd. Ztg. von Sr. Maj. dem Könige nach Putbus berufen worden und hat sich sofort dorthin begeben.

— Der General-Polizei-Director v. Hinckeldey ist gestern Abend von Putbus über Stettin hier wieder eingetroffen.

— Der General-Major und Remonte-Inspecteur Freiherr v. Dobeneck ist von seiner Inspicirungsreise nach Pommern wieder hier eingetroffen.

— Der Kaiserlich Russische Attaché bei der Gesandtschaft in Washington v. Bodisco ist als Courier von Washington, der Königlich Sächsische Consul in Hamburg Frege von Leipzig, der Königlich Belgische Consul in Königsberg Oppenheim von Bremen und der Großherzoglich Hessische Consul in Stettin Koch von Stettin hier angekommen.

— Der Kaiserlich Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe Graf v. Hartig ist nach Wien, der Königliche Legations-Rath Frhr. v. Rechenberg nach Lübben, der Königlich Schwedische Kammerherr und Geschäftsträger Graf Gyldenstolpe nach Stockholm, der Königlich Belgische und Großherzoglich Sächsische General-Consul in Hamburg Swaine nach Hamburg und der Königlich Belgische Consul in Aachen Nellessen nach Aachen von hier abgereist.

— Im Widerspruch mit anderweitigen Nachrichten hört das „C. B." von guter Hand, daß der jetzige Director der Seehandlung, Hr. Camphausen, bei seinem jüngsten Besuche verschiedener Seehandlungs-Etablissements sich nicht für eine Veräußerung derselben ausgesprochen, sondern für die nächste Zeit den Fortbetrieb für Seehandlungs-Rechnung bestimmt in Aussicht gestellt hat.

— Dem Dr. Friedr. v. Hagenow in Greifswald ist von des Kaisers von Oesterreich Majestät in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft die goldene „Geschenk-Medaille" verliehen worden.

— Heute Vormittag begaben sich die zur Oberfeuerwerkerschule hier commandirten Feuerwerker und Unteroffiziere unter Führung des Premier-Lieutenants Züllner Behufs einer vierwöchentlichen Uebung im Terrainaufnehmen nach Neu-Tornow und Gabow bei Königsberg i. d. N.

— Wir haben gestern gemeldet, daß sich der Eisenbahnzug, welcher früh 5 Uhr von Breslau hier eintreffen mußte, verspätet habe, weil in Folge bedeutender Beschädigungen des Oderdammes unweit Frankfurt a. d. O. derselbe nicht mehr passirt werden konnte. Wir können heute die Stelle genauer bezeichnen. Zwischen Fürstenberg und Kloster Neu-Zelle, unweit des letzteren Ortes, führt die Bahn durch Torfwiesen, welche bei hohem Wasserstande der Oder durch den Rückstau derselben überschwemmt werden. Der Damm ruht weder auf einem Pfahle noch auf einem liegenden Rost, und es war die Aufschüttung desselben mit den größten Schwierigkeiten verbunden, denn die mit sehr bedeutenden Arbeitskräften angefahrene Erde bewirkte längere Zeit hindurch ein kaum sichtbares Anwachsen desselben. Das Wasser hat den Damm durchbrochen, und er ist auf etwa 300 Schritte unfahrbar; die Passagiere müssen jetzt diesen Theil des Weges zu Fuß zurücklegen. Es wird vielleicht eine größere Reparatur nöthig werden. — Dagegen ist der Theil der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bei Frankfurt a. O., welche unmittelbar am Oder-Ufer erbaut ist, bei der „steilen Wand" unverletzt geblieben. Die Befürchtungen, welche in Bezug auf diese Stelle so häufig geäußert wurden, dürften sich bei dem ungewöhnlichen diesjährigen Wasserstande als unbegründet widerlegen.

— Die Französische Telegraphen-Verwaltung hat auf der Telegraphen-Linie von Paris über Amiens nach Boulogne und Calais vier neue Drahtleitungen einrichten lassen. In Folge dieser neuen Anlage werden die bisherigen Drahtleitungen von Paris nach Brüssel in Zukunft ganz für die Französisch-Belgische Correspondenz servirt bleiben, wodurch die telegraphische Verbindung zwischen Preußen und Frankreich wesentlich gefördert wird. (P. C.)

— Die Provinzial-Steuer-Directoren sind beauftragt, zur weiteren Kenntniß zu bringen, daß die Waaren-Controle im Binnenlande in Bezug auf Kaffee in dem Königreiche Hannover an der Landesgrenze gegen das Königreich der Niederlande, also namentlich in der Niedergrafschaft Lingen, der Grafschaft Bentheim, dem Herzogthum Arenberg-Meppen und den Aemtern Jempum, Leer, Stickhausen und Weener wieder eingeführt worden ist. (C.-B.)

— An die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin ist Seitens des Handels-Ministers unterm 25. d. M. ein Schreiben folgenden Inhalts ergangen:

„Von der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung war in der Verordnung vom 8. December 1853, betreffend die Vollziehung des Zolltarifs vom 5. December 1853, unter Nr. 8. angeordnet, daß in Betreff derjenigen Waaren, für welche im Zwischenverkehr mit dem Zollverein die in der Anlage 1. des Vertrages vom 19. Februar vorigen Jahres aufgeführten Zollbegünstigungen in Anspruch genommen werden, deren Abstammung aus dem freien Verkehr des Zollvereins nachzuweisen, und dieser Nachweis durch die von den Zollvereins-Organen für den Verkehr im Grenzbezirke und in der Ausfuhr ausgestellten Legitimationsschein, abgestempelten Frachtbriefe oder Declarationen zu führen sei. Durch die von den Kaiserlich Oesterreichischen Ministerien der Finanzen und des Handels unter dem 14. Juli d. J. erlassene Verfügung ist indeß die oben erwähnte Anordnung aufgehoben und nur die Vorschrift beibehalten worden, daß in den Declarationen über die aus dem Zollvereine eingeführten Waaren, für welche die Zollbegünstigungen im Zwischenverkehr in Anspruch genommen werden, der Umstand, daß die Waare aus dem freien Verkehr des Zollvereins stamme, jederzeit anzugeben ist. Die Herren Vorsteher haben hiervon dem betheiligten Handelsstand Kenntniß zu geben."

— Der Stadtrath von Brüssel ist gegenwärtig mit Berathung der Frage beschäftigt, ob die Abschaffung der dort üblichen Brodtaxe im Interesse der Consumenten zu wünschen sei. Für die Entscheidung im bejahenden Sinne wird mit Recht geltend gemacht, daß, bei der im Verhältnisse zu den Getreide-Preisen variirenden Taxe, die Bäcker geneigt sind, die Hausse-Speculation zu unterstützen, welche auch ihren Waaren einen vortheilhaften Preis sichert, während sie beim Wegfall der Taxe ihr Bestreben nur darauf richten können, durch Einkauf zu wohlfeilen Preisen und durch große Waare in der allgemeinen Concurrenz zu bestehen. Die Brodtaxe besteht bekanntlich nur in Frankreich, Belgien, Holland, Baiern, Württemberg, Oesterreich, Sardinien, Neapel und Polen, während Preußen, England, Schweden, Dänemark, Spanien, Portugal und andere Staaten eine Reglementirung des Brodpreises nicht für zweckmäßig erachten.

— Die im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O. in Angriff genommenen Kreis-Chausseebauten werden eifrig fortgesetzt, mit Ausnahme der Straße von Landsberg nach Berlinchen, an der die Arbeiten theils aus Mangel an Kräften während der Erntezeit, hauptsächlich aber aus Mangel an Geldmitteln einstweilen haben sistirt werden müssen. Man hofft indeß, daß diese Hindernisse bald ihre Beseitigung finden werden. In Vorbereitung sind die Chausseen von Sorau nach Triebel und von Krossen nach Guben, so wie das Project einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Kottbus und Bautzen. (P. C.)

— Auf dem Eichsfelde sind in Rücksicht auf die Hülfsbedürftigkeit der dortigen Bewohner Wegebauten angeordnet worden. In den Kreisen Worbis und Mühlhausen sind in den letzten Monaten größere Straßenbauten in Angriff genommen worden, im ersteren auf der Straße von Heiligenstadt nach Duderstadt über den Rothenberg, in letzterem von Silberhausen nach der Hüpstädter Warte. Auch wurde außerdem noch eine bedeutende Anzahl von kleineren Wegebauten vorgenommen, hauptsächlich vermittelst der zur Beseitigung der Noth in den Gegenden des Eichsfeldes aus der Staatskasse gewährten Unterstützungen.

— Vom statistischen Bureau sind jetzt die Gewerbe-Tabellen herausgegeben worden, welche auf 188 Seiten die sämmtlichen Gewerbe des Preußischen Staates in jedem einzelnen Kreise enthalten. Die Fabriken sind darin ausgeschlossen. In der Gewerbe-Tabelle waren 262 Colonnen auszufüllen, und fast jede Liste, welche von den Landräthen und Regierungen zusammengestellt war, mußte im statistischen Bureau erst wieder verglichen und dann zur Revision an diese Behörden zurückgeschickt werden.

⊙ **Putbus**, 30. August. Se. Maj. der König erfreuen sich Gott sei Dank! des besten Wohlseins und haben am Montag den Gebrauch der kalten Seebäder begonnen. Vorgestern besuchten Se. Majestät das Fürstlich Putbussche Jagdschloß Granitz und erfreuten sich an der herrlichen Aussicht von dem Thurm desselben. Heute unternahmen Allerhöchstdieselben keine Excursionsfahrt, besuchten aber am Abend das Fürstliche Theater. Gestern traf der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hier ein. Heute Nachmittag 5½ Uhr verließ der Staatsminister a. D. Graf v. Alvensleben den hiesigen Ort, um sich auf seine Besitzungen zurück zu begeben.

*† **Stettin**, 31. August. [Durchreisende Diplomaten.] Der Kaiserl. Russische Militair-Bevollmächtigte am Königl. Hofe zu Berlin, General Graf Benckendorff, traf heute Nacht auf der Ostbahn von St. Petersburg hier ein, setzte nach kurzem Aufenthalte, um 4 Uhr, die Reise nach Putbus über Stralsund weiter fort. — Auf dem heute früh 9 Uhr hier angekommenen Königl. Post-Dampfschiff „Nagler" befand sich unter den 17 Passagieren auch der diesseitige Königl. Gesandte am Königl. Schwedischen Hof, Graf v. Westphalen, welcher Mittags nach Berlin weiter fuhr.

Memel, 29. August. [Die gefangenen Engländer.] Die fünf Herren und zwei Damen, welche vorgestern bei Garsden ohne Legitimation über die Russische Grenze gingen und deshalb vom dortigen Zoll-Director als Gefangene betrachtet wurden, wurden nach Telsżen — einer Russischen Stadt, die etwa 9 Meilen von Garsden und 11 Meilen von Memel entfernt liegt — transportirt, um der dortigen Gerichtsbehörde überliefert zu werden. Sie befanden sich bereits auf dem Wege von Garsden nach Telsżen, als man gestern ihre Legitimationspapiere, welche vom hiesigen Russischen Consulate attestirt waren, dem Zoll-Director in Garsden überreichte. Die Papiere sollen bereits nach Telsżen gesandt worden sein. (Ostf.-Z.)

Danzig, 30. August. [Quarantaine. Englische Kriegsschiffe. Gefion.] Von unserer Behörde ist heute bekannt gemacht worden, daß sowohl die Kriegs- wie auch Kauffahrteischiffe, die von den Alands-Inseln hier eintreffen, wegen der daselbst herrschenden Cholera, erst nach gehaltener Quarantaine in den Hafen kommen dürfen. — Die Kriegs-Dampfschiffe „Balmoral", C. Duncan, und „Lucifer", C. Dispan, sind, sowie das Briggschiff „Aeolus", W. Wagner, mit Kohlen, Vieh und Proviant für die vereinigten Flotten gestern von hier abgegangen. — Heute früh ist auch Sr. Maj. Fregatte „Gefion" in den Hafen gebracht.

Krossen, 30. August, 6 Uhr Morgens. [Große Wassersnoth. Kälte.] Das Wasser ist jetzt 16 Fuß hoch und geht bereits über die Oderbrücke; die Frankfurter Post wird nicht mehr befördert; die Posten nach Guben werden durch die Stadt mit großen Oderkähnen spedirt. Das Wasser dringt mit fürchterlichem Geräusch in die Häuser. Durch den Strom sind in der Stadt schon mehrere Kähne umgeworfen worden. Dabei ist eine solche Kälte, daß man einheizen möchte. — 8½ Uhr. Der Anblick wird mit jedem Augenblick grausenvoller. Mehrere Häuser sind schon auf dem Steindamm eingestürzt und man steigt auf Leitern in das zweite Stockwerk der Häuser. — 10½ Uhr. So eben stürzt das Armenhaus (hinter dem Spital) ein. Das Wasser ist in einigen Straßen so hoch, daß es den Leuten bis unter die Arme geht. Die Brücken sind bereits durch Posten gesperrt. (Zeit.)

* **Landsberg a. W.**, 31. Aug. [Hochwasser.] Die Warthe bei unserer Stadt ist in Folge der starken Regengüsse in ihrem obern Flußgebiete und des Anschwellens der Oder, durch welches der Abfluß des Warthewassers gehindert wird, ebenfalls beträchtlich angewachsen. In der Umgebung sind die Ländereien an vielen Orten überschwemmt, und es ist dadurch großer Schaden, besonders an Heu und Kartoffeln, zu besorgen. Bei Schwerin a. W. ist durch den starken Strom die Brücke zum Theil fortgerissen.

⁑ **Grünberg**, 31. August. [Zur Wassersnoth.] Der hohe Wasserstand der Oder hat auch in unserer

Feuilleton.

Lippspringe.

(Fortsetzung.)

Die wenigen hier angeführten Beschwerdepunkte sind im Ganzen unerheblich und solcher Art, daß sie sich theils auch an anderen, namentlich neuerlich erstandenen Cur-Orten vorfinden, theils am sichersten durch Zeit und Concurrenz von selbst geheilt werden. Es giebt deren aber andere, die entweder den Cur-Erfolg unmittelbar benachtheiligen oder doch den Aufenthalt in einem Grade unleidlich machen, daß, wer sie einmal gekostet, sich ohne einen gewissen Zwang schwer zu einer Wiederholung des Versuches entschließt. Diese sind es, deren nöthige baldige Beseitigung kaum anders als von dem Eingreifen oder doch der Vermittelung der höheren Behörde zu erwarten steht. Vor Kurzem hat — so erzählt man sich, wir wissen nicht, ob mit vollem Grunde — die Königl. Regierung den Antrag auf einen Capital-Vorschuß zu niedrigen Zinsen abgelehnt, weil die Badbesitzer ihr das Recht, bei der Verwendung mitzusprechen, nicht zugestehen wollten. Wie dem auch sei, gegenwärtig, nachdem über das Erträgniß der Anstalt, wenn auch die umlaufenden Gerüchte übertrieben sein mögen, doch im Allgemeinen kein Zweifel mehr besteht, liegt die Sache unsers Erachtens so. Entweder stehen den Besitzern die erforderlichen Mittel zu Gebote, um das von der Sanitäts-Polizei als nothwendig Erkannte zu leisten — dann werden sie hierzu mit Fug angehalten werden können; oder sie haben über diese Mittel nicht zu gebieten — dann wird die Regierung sich nicht wohl entbrechen können, ihrerseits zu Hülfe zu kommen, aber sich auch die entsprechenden Rechte vorbehalten und sichern. Allem Anschein nach aber wird es nur eines ernstlich gemeinten Anstoßes bedürfen, um die Sache in die richtige Bahn zu lenken.

Bei dem geringen industriellen Sinn der Bevölkerung und dem daher rührenden Mangel an brauchbaren Wohnungen kann der für nächstes Frühjahr beschlossene Bau eines zweiten Kurhauses (als Flügel des alten), nur mit Dank entgegengenommen werden. Da derselbe jedoch vor Allem wieder darauf berechnet ist, die Ertragsfähigkeit des Besitzthums zu erhöhen, so kann er nicht als ein der Anstalt dargebrachtes Opfer gelten. In der That sind auch viel dringendere Bedürfnisse zu befriedigen.

Die recht zweckentsprechend angelegten Promenaden bilden eine kleine, freilich sehr kleine Oase in der Wüste. Man spricht von Erweiterung derselben nach der Feldmark hin, man möchte sich auch über die Promenade hinaus eines und des andern bepflanzten Spazierweges erfreuen. Wir besorgen jedoch, daß dies Alles, zumal bei dem jährlich steigenden Preise der Grundstücke, auf lange Zeit hinaus fromme Wünsche bleiben, und können nur dringend rathen, mit völliger Beiseitsetzung lustiger Pläne für Erhöhung der Annehmlichkeiten sich mit aller Energie auf die Beschaffung des Unentbehrlichen zu werfen. Die Haupt-Allee, so wie sämmtliche Wege, welche die Promenade bilden, sind einen großen Theil des Jahres hindurch ungangbar, bei nassem Wetter wegen ihres Schmutzes, bei trockenem wegen des aus dem Kalkstein emporwirbelnden Staubes, der den zahlreichen Lungenkranken geradezu verderblich zu werden droht. Wird doch nicht einmal für eine angemessene, d. h. mäßige, aber oft wiederholte Sprengung gesorgt! Hier hätte schon bei der ersten Anlage auf Herstellung solider, jeder Witterung trotzender Kieswege Bedacht genommen werden müssen; es ist dazu aber auch heute noch nicht zu spät. Franzensbad, gleichfalls ein Kurort neuerer Stiftung, wo mit viel größeren Hindernissen des Bodengrundes zu kämpfen und ein zehnfach umfänglicheres Areal zu bewältigen war, kann dafür als vollendetes Muster gelten. In Lippspringe geht die Knickerei so weit, daß in den Seiten-Promenaden nicht einmal an Ruhesitze zu Gunsten der Schwerkranken gedacht ist. Je weniger nun unter solchen Umständen die Promenaden — sei es bei Regen oder bei Sonnenschein — die erforderlichen Dienste leisten, und je sicherer das schwache Wachsthum der Bäume noch auf ein Jahrzehend hinaus den erwünschten Schatten vermissen lassen wird, um so schreiender stellt sich das Bedürfniß einer bedeckten Colonnade heraus, ein Bedürfniß, dem seit Jahren die Abhülfe verheißen, aber immer wieder verheißen wird. Es ist wahr, manch' anderer Kurort hat auf die Errichtung einer solchen Wandelbahn noch viel längere Zeit harren müssen; überall aber war dann wenigstens für gangbare und schattige Spazierwege gesorgt, und es stand daneben irgend ein Saal zu Gebote, der schlimmsten Falls einen Theil der Wandelnden aufzunehmen geeignet war. In Lippspringe will man den Nothstand immer noch nicht anerkennen, höchstens ihn mit einem jämmerlichen Surrogate verdecken, das ihn erst recht fühlbar machen wird.

Das jüngste Project geht nämlich dahin, einen bedeckten, aber nach beiden Seiten offenen Gang von der Brunnenhalle aus über den Lippeteich nach dem höher gelegenen Kurhause zu führen. Etwas Unangemesseneres kann kaum erdacht werden; aber das Bestreben, die Vortheile und die Rentabilität der Kurhaus-Wohnungen zu erhöhen, verblendet über alle gegründeten Bedenken. Durch die schiefe Linie wird die bisherige Symmetrie der Anlagen zerstört, den Schwerkranken, für welche der Bau doch hauptsächlich bestimmt ist, eine unnöthige Steigung zugemuthet, dem Nordwinde freier Zutritt geöffnet, der Zugwind, der beseitigt werden soll, erst geschaffen, und die schöne Ruine und der interessante Lippequell dem Anblick des Beschauers entzogen. Allerdings sind Schwierigkeiten zu überwinden; es sind aber selbstverschuldete, nachdem man den Ankauf der in der Nähe, namentlich längs der Promenade gelegenen Grundstücke zu einer Zeit versäumt hat, wo sie noch um Spottpreise zu haben waren. Der geeignetste Platz für die Colonnade wäre die Frontseite des Badehauses gewesen, welches seitwärts und parallel dahinter immer noch den erforderlichen Raum gefunden haben würde. Aber auch jetzt ist in der Hauptsache noch nichts verloren, wenn man nur den wunderlichen Plan einer Verbindung mit dem Kurhause aufgiebt. Die Colonnade hat sich vielmehr als Frontverlängerung des Badehauses mittelst Ueberbrückung des längs der Hauptallee laufenden Grabens anzuschließen, indem die Allee zu diesem Zweck einen Theil ihrer ansehnlichen Breite, die ja auf solche Weise nicht einmal verloren geht, füglich abgeben kann. So gewinnt man den großen Vortheil, sie in Zukunft nach Bedürfniß verlängern zu können. Die Rückseite (nach Norden) wird geschlossen und mit Verkaufsläden versehen, deren Vermiethung die Bauzinsen vollständig deckt. Als Muster der Architektur und sämmtlicher Dimensionen kann die im Jahre 1830 errichtete Eisenhalle zu Salzbrunn empfohlen werden. Auch die Wandelbahn zwischen dem Salz- und Wiesenquell in Franzensbad hat ihre eigenthümlichen Vorzüge, indem sie je nach dem Windstrich auf der einen oder der andern Seite geschlossen werden kann; bei dieser Bauart geht indeß die Benutzung zu Verkaufsläden verloren. Für Lippspringe ist, nachdem einmal das Badehaus den besten Platz vorweggenommen, der Mangel einer unmittelbaren Verbindung der Colonnade mit der Brunnenhalle ohne Zweifel ein Uebelstand; derselbe erscheint jedoch unerheblich, wenn nur in der Hauptsache abgeholfen wird, und wird sich beträchtlich mildern lassen, wenn dem Badehause entlang ein Regendach nach Art einer Veranda angebracht, im Nothfall auch der Durchgang durchs Badehaus selbst geöffnet wird.

Das Badehaus ist im Ganzen zweckmäßig angelegt und eingerichtet. Nur stellt sich bei zahlreichem Besuche eine unerfreuliche Collision zwischen Bedarf und Vorrath des Badewassers heraus. Ergiebigkeit ist überhaupt nicht die hervorstechende Eigenschaft der Lippspringer Quelle. Daher kommt es, daß bei starkem Verbrauch des Badewassers selbst der Trinkquell ein merkbares Nachlassen des Zuflusses zeigt. Unter diesen Umständen hat Lippspringe eine Frequenz, wie sie andere berühmte Badeorte aufweisen, schwerlich zu erwarten, es müßten denn, wozu allerdings Hoffnung vorhanden ist, neue gleichartige Quellen aufgefunden werden, was aber ohne kostspielige Bohrversuche, wie sie z. B. in Warmbrunn mit so glänzendem Erfolge ausgeführt worden sind, kaum zu erreichen sein möchte. Die Sache steht jedoch auch hier besser, als der erste Anschein vermuthen läßt. Vor allen Dingen halte man fest an der Ehrenhaftigkeit, durch welche die hiesige Verwaltung sich zeither ausgezeichnet hat, und gestehe lieber einen unleugbaren Mangel ein, als daß man durch Zuguß gemeinen Quellwassers das Vertrauen des Publicums täusche und untergrabe. Inzwischen mag sich durch zweckmäßige Veranstaltungen und sorgfältigen Haushalt der Wasservorrath und die Bäderzahl leicht auf das Dreifache steigern lassen. Die Felsspalte, aus welcher der Quell hervorbricht, hat die Gestalt eines lateinischen S und ist nicht völlig von der Fassung umschlossen. Dieser Umstand, durch welchen eine unbestimmbare Quantität Wassers verloren geht, bedarf dringend der Abstellung.

Es wird aber auch mit dem vorhandenen Vorrath bei weitem nicht ökonomisch genug verfahren. Der Quell giebt 160 Preußische Quart in der Minute; davon werden 32 Wannen gespeist und im Laufe des Vormittags 120 Bäder geliefert. An andern Orten werden die frühen Morgen-, so wie die Nachmittags- und Abendstunden zu Hülfe genommen, und es ist nicht abzusehen, weshalb diese Einrichtung, wenn auch unter Modificationen, nicht auch hier Platz greifen sollte, wenn nur erst die Gäste sich gewöhnen wollen, ihre Tagesdiät nach der Badestunde zu reguliren. Hierdurch ließe sich die Bäderzahl auf 250 bringen. Unter gegenwärtigen Verhältnissen indeß wird man nicht einmal nöthig haben, zu diesem unbequemen Mittel seine Zuflucht zu nehmen, wenn ordnungsmäßig den Aerzten die Entscheidung darüber zugesprochen wird, wer überhaupt aus dem Heilquell zu baden habe und wer nicht. Allerdings hat dieser Quell vor fast allen ihm verwandten den Vorzug, daß er von den meisten Lungenkranken nicht nur ohne Schaden, sondern zu ihrem größten Vortheil als Bad gebraucht wird; diese Bäder werden aber völlig nach Willkür ohne irgend eine Controle als reiner Luxus auch von denjenigen benutzt, denen gemeines Brunnenwasser ganz die nämlichen Dienste leisten würde. Ob nicht endlich auch durch Herrichtung eines passend construirten Reservoirs, von welchem das während der Nachtzeit abfließende Wasser aufgenommen würde, der Vorrath verstärkt werden könne, wollen wir der Beurtheilung Sachverständiger anheimgeben. Wäre den fremden Curgästen überhaupt zu rathen, und wäre die Wahl ihrer Curzeit nicht von noch vielen andern Bedingungen abhängig, so würde ihnen, je leichter das milde Klima Lippspringe's eine Ausdehnung der Saison nach dem Frühling und Herbst hin gestattet, mit allem Fug zu empfehlen sein, sich nicht allzu ängstlich an die heißesten Sommermonate zu binden. Sie würden alsdann zugleich billiger und bequemer wohnen und leben, für die Gesammtheit aber würde der Vortheil einer völligeren Ausnützung der Quelle erwachsen.

(Schluß folgt.)

Gegend großes Elend herbeigeführt. In der Nacht vom 29. zum 30. brach oberhalb Tschichenzig der Damm, nachdem man Tage lang angestrengt bemüht gewesen, ihn zu schützen. Der von der Grünberger Kämmerei vor einigen Jahren gebaute neue Damm dagegen hat sehr gut Stand gehalten. Das Wasser ergoß sich mit reißender Schnelligkeit über das Oderthal und bedeckte 6 bis 8 Fuß hoch die Hoffnungen des Landmanns auf eine gesegnete Grummet-, Kartoffel- und Rüben-Ernte. Die ältesten Leute können sich eines so hohen Standes und eines so raschen Vorrückens einer Ueberschwemmung nicht entsinnen. Stundenweit erblickte das Auge nur einen großen Wasserspiegel.

Köln, 31. August. [Unfall.] Dem heutigen gemischten Eisenbahnzuge um 7 Uhr früh von Verviers ist in dem Tunnel bei Nessonvaux ein Unfall begegnet. Die Maschine ist umgestürzt und die Passage versperrt. Reisende sollen nicht verletzt sein. Der um $6\frac{1}{2}$ Uhr früh von Brüssel abgegangene Personenzug hat in Folge dieses Unfalls den Anschluß in Verviers nicht erreicht. (St.-A.)

Baden, 28. August. Der Prinz von Preußen und der Prinz-Regent von Baden Königl. Hoheiten haben sich heute nach Badenweiler begeben, um Se. Maj. den König von Württemberg, welcher zur Zeit an dem letztgenannten Kurort verweilt und morgen in die Heimath zurückkehrt, zu begrüßen.

△ **Frankfurt a. M.**, 31. August. [Zur Bank.] Die erste General-Versammlung der Frankfurter Bank hat gestern stattgefunden. Nach dem Berichte des Directors ist dem neuen Unternehmen bereits ein Gewinn von 37,000 Gulden an den bei der Zeichnung statutenmäßig der Bank zugefallenen Actien erwachsen. Ein Antrag, 6 bei der 2. Einzahlung statutenmäßig verfallene Actien zu rehabilitiren, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Zwanzig Actionaire, nicht gerade arme Leute, darunter manche Krösusse, sind in den großen Ausschuß gewählt. —

Dresden, 30. August. [König von Portugal. Fremde.] Gestern Nachmittag 5 Uhr ist Se. Maj. der König Dom Pedro V. von Portugal und dessen Bruder, der Herzog von Oporto, auf der Rückreise von Wien hier eingetroffen. Heute Vormittag haben die hohen Herrschaften in Begleitung des Prinzen Georg die hiesigen Kunstsammlungen in Augenschein genommen, wobei Dieselben im grünen Gewölbe von Sr. Majestät dem König, welcher von Pillnitz hier eingetroffen war, begrüßt und nach der Königlichen Gemäldegalerie begleitet wurden. Mittags haben Höchstdieselben Ihrer Majestät der verwittweten Königin auf dem Weinberge bei Loschwitz einen Besuch abgestattet und sich sodann nach Pillnitz zur Königlichen Tafel begeben. — Seit einigen Tagen weilt eine größere Anzahl hoher Fremder in unserer Residenz. So sind gegenwärtig allein im Victoria-Hotel anwesend: der Herzog von Osunna und Infantado, Grand von Spanien, der frühere Kaiserl. Russische Gesandte zu Paris Herr v. Kisseleff, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staats- und Geheime Rath Graf Obreskoff. (Dr. J.)

— 31. August. Se. Maj. der König von Portugal und Se. K. H. der Herzog von Oporto haben im Laufe des heutigen Tages die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Residenz besichtigt, sodann bei dem Prinzen Georg K. H. das Diner eingenommen, und werden dem Vernehmen nach heute Abend ihre Weiterreise antreten.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 28. August. [Bestattung.] Gestern Abend wurde die Leiche des Prinzen Friedrich von der Fürstlichen Sommer-Residenz Schieder nach Detmold gebracht, wo sie unter Fackelschein und Trauermusik Abends ½9 Uhr ankam und in die Stadtkirche geführt ward. Ein zahlreicher Sänger-Chor sang hier Trauergesänge, und der Generalsuperintendent Althaus hielt am Sarge die Trauerrede.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 30. August. [Tagesbericht.] Der Kardinal-Fürstprimas von Ungarn hat, wie die „Religio" aus verläßlicher Quelle erfährt, von Sr. Heiligkeit dem Papste eine Einladung nach Rom zu der dort stattfindenden Conferenz katholischer Bischöfe (zur Berathung über die unbefleckte Empfängniß) erhalten. — Am 3. d. M. erhob sich in der Gegend von St. Dorokos in Siebenbürgen ein heftiger Sturmwind, welcher in dem genannten Orte 27 Wohngebäude niedergerissen hat.

[Zur Erinnerung.] Der FZM. Freiherr v. Heß hielt sich, als er den Befehl zum Einrücken in die Walachei empfing, eben auf dem Schlosse des Grafen Alf. Potocki auf. Der General ließ in Bezug hierauf seinem Wirth folgendes Document zurück:

„In diesem Schlosse wurde am heutigen Tage — nach einer Periode von mehr als 120 Jahren — der Einmarsch K. Oesterreichischer Truppen aus Siebenbürgen in die große und kleine Walachei anbefohlen.

Lancut, 17. August, in dem Vorabende des Kaiserlichen Geburtstages 1854.

Heß, FM."

Wien, 31. August. Gestern Abend ist der General Letang hier eingetroffen. — Die Periode zur Einzahlung für das National-Anlehen ist auf fünf Jahre festgesetzt; es sind bereits fast volle 500 Millionen gezeichnet. (T. C.-B.)

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 29. August. [Die Marschalls-Ernennung. St. Arnaud und Pelissier. Zur Presse.] Der General Baraguay d'Hilliers ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden, wie Sie im „Moniteur" gelesen haben werden. Das hat Niemanden überrascht, aber man muß der Französischen Regierung Glück wünschen zu ihrer Motivirung der Ernennung. Der Marschallstab ist nicht die Belohnung für die Eroberung von Bomarsund, sondern, wie es im „Moniteur" heißt, für die Dienste, welche Baraguay d'Hilliers in den verschiedenen Lagen seines Lebens geleistet hat, also auch für seine Dienste in Konstantinopel, wo er bekanntlich einen solchen Diensteifer an den Tag legte, daß man glaubte, ihn zurückrufen zu müssen. Freilich entspricht diese Art von Motivirung dem Wortlaute des Gesetzes nicht, aber hiervon hat man ja auch bei der Ernennung der Marschälle Magnan und St. Arnaud Umgang genommen, und es ist jedenfalls passender, daß man dem General Baraguay d'Hilliers für alle seine Dienste en bloc mit der höchsten militairischen Würde belohnt hat, als wenn man diese Auszeichnung als den wohlverdienten Lohn für eine Kriegsthat dargestellt hätte, die beziehungsweise eine nur unbedeutende ist. Mit 12000 Mann und einer Masse von Kriegsschiffen eine Feste wegnehmen, die von 2000 Mann vertheidigt wird, ist eben nichts Außerordentliches, und daß Louis Napoleon selber dieser Meinung ist, scheint uns deutlich aus dem heutigen Decrete hervorzugehen. Ob es wahr ist, was man sich erzählt, daß man mit dem orientalischen Marschall St. Arnaud nicht ganz zufrieden sei, und daß man in Baraguay d'Hilliers einen Marschall bereit halten wollte, den man an seiner Stelle an die Spitze der Armee im Oriente stellen könne, lassen wir auf sich beruhen. Gemunkelt wird hierüber allerlei. Am meisten unzufrieden mit der Kriegführung des Marschalls St. Arnaud ist der General Pelissier, der tapfere Afrikaner, von dem man erzählt, daß er in seinem Toaste auf dem Bankett am 15. August (in Oran) versichert habe, Rußland wäre schon längst zu Paaren getrieben, wenn er im Oriente commandirte. Man fügt jedoch als mildernden Umstand hinzu, daß der General am anderen Morgen sich seiner Worte nicht mehr erinnern konnte. — Die Wiener Blätter haben Unglück. Während sie es sich sauer werden lassen, um den Franzosen zu beweisen, daß Oesterreich vor Ungeduld brenne, das Schwert zu ziehen, und daß Preußen allein es zu verantworten habe, wenn sein Schwert noch in der Scheide, beobachten unsere Regierungs-Blätter ein auffallendes Stillschweigen über Oesterreich, und alle anderen Blätter stellen es auf gleiche Linie mit Preußen. Jeder Vorwand ist ihnen recht, um Oesterreich zu „verdächtigen." — Der „Moniteur" kann sich noch immer nicht darein finden, daß Preußen sich herausnimmt, die Lage der orientalischen Frage nicht durch Französisch-Englische Brillen anzusehen. Seine Verlegenheit ist aber so groß, daß er zur Vossischen Zeitung Zuflucht nimmt, um das Berliner Cabinet von seinem Unrecht und Irrthum zu überführen. Es ist weit gekommen mit dem „Moniteur".

** **Paris**, 30. Aug. [Zur Presse und Cholera. Cavaignac und Dumas.] In Folge der Verwarnung des „Pays" hat Herr Belly, Verfasser des Artikels (über die ottomanische Bank), seine Demission eingereicht. Die anderen Redacteure thaten in Folge der Note des Hrn. v. Laguerronnière (welcher den Widerspruch gegen die Regierung als einen Fehler durch seine Abwesenheit entschuldigen wollte) ein Gleiches, Hr. Mirès aber (der Besitzer des Blattes) hat diese Demissionen nicht angenommen. — Der frühere Ungarische Insurgenten-General Klapka wird aus der Türkei hier zurückerwartet, die Pforte hat ihm kein Commando gegeben aus Furcht, Oesterreich zu beleidigen. Die Blätter stellen jetzt die Choleraverluste so gering und unbedeutend als möglich dar, es unterliegt aber gar keinem Zweifel mehr, daß in Varna und Kustendje über 6000 Mann an der Cholera verstorben sind. — General Cavaignac kam neulich auf einer Reise in eine kleine Stadt, ein Gensdarm forderte seinen Paß; als ihm der General denselben reichte, stand der Gensdarm staunend still beim Anblick des berühmten Mannes. Dann aber eilte er davon, verkündete die Neuigkeit, das Volk strömte zusammen, und der General hatte Mühe, den Geistlichen abzuhalten, die Glocken läuten zu lassen, wie beim Einzuge eines Fürsten. Die Republikaner erzählen die Anekdote sehr selbstgefällig, die Bonapartisten schimpfen über die „plumpe Erfindung", ich bin der Meinung, daß die guten Bewohner der kleinen Stadt (wo liegt sie?) etwas hinter der Zeit zurückgeblieben sind und sich eingebildet haben, General Cavaignac stehe noch immer an der Spitze der Regierung. — Eine Anekdote macht wieder von dem halbvergessenen Alexander Dumas reden. Jüngst soll er seinen Sohn ermahnt haben, Geschichte zu studiren und namentlich Heraldik, gegen die er in seinen Schriften grobe Verstöße begangen. Dumas Sohn bestritt das lebhaft. Sie kennen nicht mal das Wappen ihrer Familie! behauptete Dumas Vater. „Pardon" antwortete Dumas Sohn, „pardon, mon père, notre blason est beaucoup de gueule sur peu d'or" (unser Wappen zeigt viel Roth „gueules = Roth, beaucoup de gueule = Windbeutelei" und wenig Gold). Die Gläubiger von Dumas Vater finden die Antwort von Dumas Sohn sehr treffend.

* **Paris**, 30. August. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" veröffentlicht einen mit England abgeschlossenen Vertrag über das Loos der Kriegsgefangenen, die den Streitkräften beider Länder in die Hände fallen können. Sie sollen nach Möglichkeit auf gleiche Weise zwischen ihnen vertheilt werden. Sollte einem der beiden Staaten eine größere Anzahl oder eine längere Unterhaltung von Kriegsgefangenen zur Last fallen, so wird alle drei Monate darüber Abrechnung gehalten und die Hälfte der Mehrausgabe vergütet. Ueber die Orte und Häfen, wohin die Gefangenen gebracht werden sollen, wird den Offizieren der Land- und Seemacht beider Länder Instruction ertheilt werden. Für den Fall, daß ein Kriegsgefangenen-Depot außerhalb der Besitzungen beider Staaten angelegt werden sollte, sind die Kosten ebenfalls gemeinschaftlich zu tragen und von demjenigen vorzuschießen, der es durch seine Offiziere verwalten läßt. Beim Auswechseln von Kriegsgefangenen mit dem Feinde soll kein anderer Unterschied zwischen Franzosen und Engländern gemacht werden, als nach dem Datum der Gefangenschaft, so daß die am frühesten in Feindes Hände Gefallenen auch am frühesten befreit werden, besondere Umstände, die dem gemeinschaftlichen Ermessen beider Regierungen vorbehalten sind, allein ausgenommen. — Ein Decret im „Moniteur" organisirt das Verwaltungswesen für die Eingebornen in Algerien. Das Centrum desselben werden die den Präfecten zur Seite gestellten „Arabischen Departemental-Bureaus" bilden, ähnlich den „Arabischen Bureaus", mittelst deren die commandirenden Generale ihre Beziehungen zu den Eingebornen unterhalten. — Seit dem 2. December 1851 hat die Französische Marine bedeutende Entwickelung erhalten. Vom Stapel gelassen wurden in diesem Zeitraum 9 Linienschiffe, 6 Fregatten und 19 kleinere Fahrzeuge, zusammen 34 Kriegsschiffe; in Bau genommen wurden außerdem 15 Linienschiffe (6 Segel- und 9 Dampfschiffe), 1 Fregatte und 18 kleinere Fahrzeuge, zusammen 34 Kriegsschiffe. — Heute früh sind schon die „Hundert-Garden" sammt ihren von Bedienten geführten Pferden mit der Nordbahn nach Boulogne abgereist. Es wird versichert, daß der Kaiser ihnen schon morgen folgt. Der Prinz Albert verläßt Osborne am 5. und kehrt schon am 7. von seinem Besuch in Boulogne nach der Insel Wight zurück. — Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte heute den Ingenieur Arnaudeau, der an dem Unglück auf der Eisenbahn von Sceaux schuld war, zu zwei Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße, so wie die Eisenbahn-Gesellschaft zum Schadenersatz.

Paris, 31. Aug. (T. C.-B.) Der Kaiser ist nach Boulogne abgereist.

Großbritannien.

* **London**, 29. August. [Tagesbericht.] Nach dem „Sun" wird der Prinz Albert sich am 5. September in Osborne einschiffen, um dem Kaiser der Franzosen in Boulogne einen Besuch zu machen und dort mit dem Könige der Belgier zusammenzutreffen. — Gestern ist Ralph Bernal, lange Jahre Vorsitzender des Unterhauses, wenn in Comitéberathung, in hohem Alter gestorben. Sein Sohn nahm bei der Verheirathung mit der Erbtochter des Hauses Osborne den den Namen Bernal Osborne an, ist jetzt Unterstaats-Secretair der Admiralität und sehr schweigsam. — Lady Stratford de Redcliffe und ihre Töchter haben sich über Paris und Wien auf den Weg nach Konstantinopel begeben. — Der Duke of Marlborough veröffentlicht, und zwar im „Morning-Advertiser", einen Aufruf zu einer Subscription für den Lieutenant Perry vom 46. Regiment, der wegen nichtoffiziersmäßigen Betragens kürzlich drei Kriegsgerichte auszuhalten hatte. Der Duke legt eine Anweisung auf 50 L. bei und hofft, daß Andere auf ähnliche Weise ihre Ansicht über „das System von Unterdrückung und die schnöde Art der Beweisführung" aussprechen werden, deren Opfer Perry geworden. (Richtige Narrheit!) — Das 15,000 Mann starke Corps der Marinesoldaten soll neu organisirt werden, statt seiner rothen Röcke eine weniger in die Augen fallende Bekleidung erhalten, mit Minié-Büchsen bewaffnet und auf den Tirailleurdienst eingeübt werden." Die wünschenswertheste Reform aber, bemerkt „Daily News", wäre die Beseitigung der vielen allzu hochbetagten Offiziere, wegen deren das Marinecorps in der Englischen Armee sprüchwörtlich die Invaliden-Anstalt heißt.

♁ **London**, 29. August. [Die Gedanken der Engländer über Schweden, Aland und die Krimm.] Die Lawine der Kriegs-Epidemie hängt jetzt über Stockholm, und die Schwedische Hauptstadt ist darum der Punkt, auf den von hier alle Blicke mit der größten Spannung gerichtet sind. Man sieht hier die Sache ungefähr folgendermaßen an: Wenn Schweden im Guten zur activen oder auch nur passiven Theilnahme am Kriege zu bewegen wäre, so ist dies ein Erfolg, für den die namhaftesten Opfer sich rechtfertigen ließen; wenn es sich aber nicht im Guten bewegen läßt — so ist Zeit, sich noch einmal zu überlegen was zu thun ist. Man wagt sich noch nicht Rechenschaft darüber abzulegen, ob man im Weigerungsfalle wirklich zu Gewalt-Maaßregeln zu schreiten entschlossen ist. Man weiß nicht, was daraus werden kann, wenn man die bisherige, rücksichtsvollere Praxis aufgiebt und mit Staaten, die neutral bleiben wollen, einmal angebunden hat. Wenn man einen neutralen Nachbarn Rußlands zum Kriege nöthigt und den andern nicht, so ist das ein Eingeständniß, daß man sich das Letztere nicht getraut. Dann hat man auch darüber keine Gewißheit, ob ein Neutraler es erlauben wird, daß man den andern nöthigt. Ich will nicht verhehlen, daß man hier, und wie ich höre auch in Paris, sich den stärksten Hoffnungen hingiebt, die Theilnahme Schwedens im Kriege auf dem Wege der Ueberredung und mit Beihülfe der Kriegspartei in Schweden selbst zu Stande zu bringen, und die letzten Berichte aus Stockholm sollen günstig lauten. Die Forderung, die man zunächst gestellt haben soll, ist die, daß Englisch-Französischen Schiffen die Ueberwinterung in Schwedischen Häfen verstattet sein soll. Die Frage, was mit den Aland-Inseln geschehen solle, ist natürlich der zweite Punkt, für den das Verhältniß zu Schweden in Betracht kommt. Wenn Schweden sich durchaus weigert, am Kriege Theil zu nehmen, dürfte man keine große Lust haben, die glorreiche Eroberung zu halten. —

Uebrigens wird an die Frage, was mit den Alandsinseln geschehn solle, jetzt regelmäßig, in Anticipation des Triumphs, die zweite geknüpft, was mit der Krim geschehn solle? Denn wenn auch eine dauernde Eroberung der Krim bisher nicht im Plane der Englischen Regierung gelegen haben mag, die in der bloßen Schleifung von Sebastopol und Zerstörung der Russischen Flotte diejenige Heldenthat sah, welche den größten Nutzen für England mit dem geringsten Maaß daraus erwachsender weiterer Verwickelungen und Verpflichtungen verbinden würde, so nimmt man doch an, daß Rußlands Festigkeit auf der einen Seite, der Kriegsdurst des Englischen Volkes auf der andern Seite schon dafür sorgen werden, daß es mit dem Rückmarsch der Expeditionstruppen aus der Krim, auch wenn die Zerstörung von Sebastopol gelungen wäre, gar gute Weile haben dürfte. Das ist bei dieser Rechnung vollkommen richtig, daß die Absichten der Englischen Regierung eben nur als einzelner Factor und zwar nicht einmal als der bedeutendste anzusehen sind. Die Englische Demokratie stimmt wie ein Mann dafür, daß die Krim wieder mit der Türkei vereinigt werden solle. Als ein anderer Plan ist thatsächlich die Idee aufgetaucht, den alten Tatarischen Staat selbstständig wieder zu organisiren. Alle diese Pläne laufen, wie Sie sehen, darauf hinaus, daß das Reich des Islam, welches doch ein einheitliches, mehr politisches als religiöses, der ganzen übrigen Welt feindlich gegenüberstehendes Reich ist, auf Kosten der Christenheit, der es schon ihre Wiegenländer entrissen, wieder ausgedehnt werden soll. So wird man denn nicht zu sehr mehr darüber erstaunen, daß hier in diesem Lande schon thatsächlich der Gedanke einer Verschmelzung des Islam mit dem Christenthum zu einer einen Compromiß bildenden Religion in Anregung durch die Zeit-Ereignisse aufgetaucht ist! Der Kopf, der diesen Gedanken geboren, ist übrigens beiläufig ein Irischer.

[Der Liberalismus über die Oesterreichische Politik.] Der Marquis of Clanricarde, dem jetzt die Gelegenheit fehlt, die Minister persönlich zu interpelliren, was er im Parlament gehörig gethan, macht seinem gepreßten Herzen in der Tagespresse Luft, und zwar in den Spalten von „Daily News". „Erlauben Sie mir", — sagt der edle Marquis — „Sie bei dieser Gelegenheit auf den Schlußparagraphen der Oesterreichischen Note vom 8. August aufmerksam zu machen, die Sie neulich abgedruckt haben. Oesterreich behält sich darin die freie Erwägung seiner eigenen Friedensbedingungen für den Fall vor, daß es selbst gezwungen wäre, am Kriege Theil zu nehmen. Oesterreich also nimmt für jetzt noch keinen Theil am Kriege. Die Haltung, die es in den Türkischen Fürstenthümern angenommen hat, ist daher eine bewaffnete Neutralität, die möglicher Weise zur bewaffneten Intervention werden wird. Es hat demnach, so weit seine Kraft ihm erlaubt, das Schicksal des Krieges oder die Bedingungen des Friedens in der Hand. Und es verkündigt, daß es „frei" ist. Dies ist ein wirklicher und stolzer Triumph für die Diplomatie Oesterreichs. Vor einigen Monaten noch hatten die Alliirten Oesterreichs Existenz in ihrer Hand. Wir brachten große Opfer, um es zu erhalten und nach beiden Seiten hin vor Gefahr zu schützen. Es mag weise gewesen sein, diese Opfer zu bringen; aber das Ergebniß unserer Unterhandlungen scheint nichts weniger als befriedigend, und stimmt schlecht zu den Prahlereien und Vorhersagungen, wo nicht Zusagen, die im Parlament geäußert wurden. — Ich habe die Ehre u. s. w. Clanricarde."

„Daily News" selbst bedarf kaum der Ermahnung des Marquis zum Mißtrauen, und macht auf den Schlußparagraphen der anderen Oesterreichischen Note aufmerksam, die gestern von uns abgedruckt ist. Sie ist vom 9. August datirt und an den Grafen Esterhazy in Petersburg gerichtet. Derselbe wird, wie man sich erinnern wird, angewiesen, dem Russischen Cabinet vorzustellen, daß Oesterreich zwar keinen „directen Einfluß" auf die militairischen Operationen der Westmächte besitze, aber ihnen die Folgen ihrer Entschlüsse zu Gemüth führen und überhaupt an's Herz legen will, daß sich alle Mächte in ihren Friedensbestrebungen einigen und jedes „mit ihren Interessen und ihrer Ehre nicht geradezu unvereinbare Opfer bringen sollten."

Spanien.

* Die Spanischen Briefe und Zeitungen enthalten, da sie nur bis zum 25. August reichen, natürlich noch nichts von der Abreise der Königin Christine und dem Barrikadenkampf, der eine Folge derselben war. Welche Tage der Aufregung aber dem 28. August vorangegangen, ist ersichtlich zuerst aus einem Brief der „Indep. Belge" d. d. Madrid, 24. August, worin es heißt: Man erwartet diesen Abend einen bewaffneten Versuch der republikanischen Partei. Die Nationalgarde und die Truppen sind für das Cabinet im höchsten Grade günstig gestimmt. Zahlreiche Patrouillen ziehen durch die Straßen und ich glaube versichern zu können, daß die Regierung entschlossen ist, mit den Keimen zur Unordnung und zur Plünderung ein rasches Ende zu machen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der anarchische Cirkel, die Union, sofort für aufgelöst erklärt werden wird. Unsere jetzige Sachlage verlangt diese nützliche Maaßregel dringend. Die Nationalgarde ist so entschlossen, die Regierung aufrecht zu erhalten, daß sie ganz laut den Wunsch ausspricht, mit den Exaltirten der Demokratie einen Kampf zu bestehen. Die reichsten Capitalisten öffnen ihre Kassen dem Finanzminister.

Der Pariser „Moniteur" meldet nach Depeschen aus Bayonne vom 29. August: Schon am 25. scheint die Maßnahme in Bezug auf die Königin Christine beschlossen gewesen zu sein. Um dem Haß gegen sie in etwas Befriedigung zu geben, sollte ein Decret erlassen werden, daß die Zahlung ihrer Pension eingestellt und ihr Vermögen mit Beschlag belegt werden solle, bis die Cortes eine Entscheidung getroffen haben würden. Ferner berichtet man dem „Moniteur" aus Bayonne, daß der Finanzminister in einer Darlegung der Finanzlage die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der unterdrückten oder suspendirten Steuern mit Nachdruck fordert, daß ferner ein Königliches Decret die von den revolutionairen Junten verfügten Aenderungen in den Gebiets-Eintheilungen, in der Bezeichnung der Hauptstädte und in den bürgerlichen, gerichtlichen und administrativen Bezirken für null und nichtig erklärt; endlich auch, daß Espartero von einer durch ihn zusammenbeschiedenen Capitalisten-Versammlung, der auch der Finanzminister und O'Donnell beiwohnten, für die dringendsten Bedürfnisse 56 Millionen verlangt hat, die durch die Einkünfte Cuba's und die Bank garantirt werden sollten, und daß ein Comité dafür ernannt würde. Dann bespricht auch der „Moniteur" mit sichtlicher Befriedigung unter dem allerdings etwas veralteten Datum: Madrid den 23. August, die seit zwei Tagen von der Regierung vorgenommenen „Repressiv-Maaßregeln", wohin er u. A. die Unterwerfung der Flugblätter unter die gesetzliche Caution, die Schließung des Clubs del Norte u. s. w. rechnet, welches Loos auch dem Unions-Club und anderen bevorstand. Am genannten Tage discutirte auch schon die Rettungs-Junta auf den Antrag mehrerer ihrer Mitglieder ihre Selbst-Auflösung.

Die heutige Madrider Post hat Zeitungen und Correspondenzen vom 25. gebracht. Die Tags zuvor bemerkte Aufregung hatte keine weiteren Folgen gehabt, als einiges Rufen in den Straßen und den Auszug einer Anzahl von Barricadenmännern aus der Hauptstadt durchs Thor von Bilbao. Eine kleine Abtheilung Reiterei war zur Vorsicht ihnen nachgeschickt worden, um sie nöthigenfalls auseinander zu treiben und zu arretiren. Das Auflösen der revolutionären Junten und das Schließen der Clubs ging ohne Widerstand vor sich. General O'Donnel hat den Generalen und Offizieren der mit ihm ausgezogenen Truppen, jetzt „Befreiungs-Division" genannt, ein glänzendes Banquet gegeben, dem die Generale Ros de Olano, Messina, Echague, Fietor und Garrigo und bloß zwei Civilpersonen, die Herren Borrego und Leon Medina beiwohnten.

Was die Auflösung des großen Clubs der Union betrifft, dessen Vorsitz Espartero angenommen hatte, so geschah dieselbe der „Patrie" zufolge in der Nacht vom 24. auf den 25., wo auf Befehl der Regierung eine Abtheilung der Nationalgarde vor dem Versammlungslocal erschien und die Anwesenden zum Auseinandergehen aufforderte, was dann auch ohne Widerstand erfolgte. Die anderen Clubs sind ebenfalls geschlossen und die „Patrie" bemerkt, daß die vollkommenste Ordnung in Madrid herrscht. Wie trügerisch diese „vollkommenste Ordnung" der „Patrie" gewesen, haben die Vorfälle vom 28. deutlich bewiesen.

Aus Barcellona haben wir nur ein Curiosum zu berichten. General Dulce, der nebst O'Donnell die Regimenter der Madrider Garnison zum Abfall verführt und so die Revolution gemacht hat, scheut sich nicht, in seinem neuesten Tagesbefehl zu sagen: „Die Freiheit der Völker beruht auf dem blinden Gehorsam der Armeen!" Haben denn die Menschen kein Gedächtniß? Von etwas Anderem gar nicht zu reden!

Schweiz.

B* **Bern**, 28. August. [Die Propaganda und die Cholera. Personalien.] Zwei Feinde versuchen gegenwärtig mit gleich wenig Glück den Eingang in dies Land: die Propaganda und die Cholera. Die (schon erwähnte) so derbe Epistel des von seiner Regierung abberufenen Amerikanischen Consuls in London, Saunders, worin er von dem Schweizerischen Präsidenten volles Asyl für alle Flüchtlinge verlangt, wird von der Neuen Züricher Zeitung, die dem Präsidenten sehr nahe steht, als unbefugte Aeußerung eines extravaganten Kopfes bezeichnet. Und nachdem es dem Departement der Justiz und Polizei auf eingegangene Andeutungen hin gelungen ist, in Chur und Poschiavo (Bündten) einzelne wohlverpackte und nach Italien bestimmte Kisten voll Waffen und in Tessin, auf den Alpen des Muggiothales, Vorräthe von Munition und ebenfalls Waffen zu entdecken, wurden am letzteren Ort die Begleiter, zwei Lombardische Bauern, und in Bündten einige Italiener wegen Mangels an Ausweisschriften verhaftet, und das genannte Blatt ruft hierbei Herrn Mazzini die Bemerkung zu, daß er mehr darauf bedacht zu sein scheine, die Schweiz um jeden Preis zu compromittiren, als seinem Vaterlande die Freiheit zu verschaffen, indem jene Vorräthe zu unbedeutend seien, um etwas Ernsthaftes zu unternehmen. Indessen sollen auch in Genf Eugen Sue und Etienne Arago die Erlaubniß selbst für kürzeren Aufenthalt nicht haben erlangen können. So wären wir denn wohl endlich klug geworden!? — Die Cholera hat die Schweizer-Regimenter in Neapel hart mitgenommen; es starben Gemeine, Offiziere, Aerzte und ein Feldprediger. In Mendrisio (Schweiz) forderte sie bisher vier Opfer. Ob die zwölf Todesfälle in Aarau der Cholera zugehören, wird noch sehr bestritten. Basel blieb bisher ganz verschont und bereitet sich, wie Zürich, zu dem Empfang des schlimmen Gastes. In Zürich verbreitet die Sanitätsbehörde in 15,000 Exemplaren eine populäre Anleitung für Abwehr vor und Behandlung während der Krankheit; auch hat daselbst der bekannte Physiolog Lebert, dem wir jüngst eine Skizze über Conrad Geßner als Arzt verdanken, eine öffentliche Vorlesung über Cholera angekündigt, der die Aerzte um so lieber beiwohnen, als Lebert die Epidemie in der Nähe kennen lernte. Immerhin sind wir noch so viel als ganz verschont und fern von Tagen, wie jene, wo in Bündten eine Alpe den Namen „das Erb" bekam, weil sie in einer Nacht den Herrn sieben Mal wechselte durch

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, 1. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: Dr. Zachariä, Professor, aus Göttingen. — Hotel des Princes: Graf v. Grabowski aus Luckowo. Oppenheim, Königl. Belgischer Consul, aus Königsberg. — Hotel de Rome: Graf Gaschin aus Katschen. — Hotel de Russie: Campbell, Königl. Großbritannischer Oberstlieutenant, und Langford, Königl. Großbritannischer Capitain, aus London. Dr. Müller, Senator und Appellationsgerichtsrath, aus Frankfurt a. M. — Hotel du Nord: v. Bodisco, Kaiserl. Russischer Attaché in Washington. — Hotel de Petersbourg: v. Gutschmid, Rittergutsbesitzer, aus Thamm. — Rheinischer Hof: v. Löbell, Hauptmann à la suite des 6. Artillerie-Regiments, aus Silberberg. — Luz's Hotel: v. Brienen, Königl. Schwedischer Kammerjunker, aus Stockholm. — Hotel de Brandebourg: von Schwerin aus Curtshagen. — Scheible's Hotel: Meckel v. Hemsbach, Major im 10. Infanterie-Regiment, aus Breslau. — Schlösser's Hotel: Fr. v. Katte aus Genthin. v. Zaluskowsky, Generalmajor a. D., aus Freienwalde. — Hotel de Prusse: v. Bredow, Domherr und Ritterschaftsrath, aus Ihlow. — Kellner's Hotel: v. Winterfeld aus Metzenthin. — Dierbach's Hotel: v. Kizing, Vice-Präsident, aus Bromberg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 31. Morgens $10\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: der Oberstkämmerer Feldmarschall Graf zu Dohna; zurück Nachm. 2 Uhr.

— n Der Cultusminister v. Raumer hat gestern im Joachimsthalschen Gymnasium auch von den Einrichtungen des Alumnats Kenntniß genommen und die reich ausgestattete Bibliothek der Anstalt, so wie den physikalischen Apparat u. s. w. besichtigt.

— n Der Ober-Consistorialrath Professor Dr. Richter befindet sich zur Zeit im Bade Soden und in wesentlicher Besserung seines leidendes Zustandes.

— n Heute besuchten zwei Mitglieder der Congregation der Mechitaristen unsere Druckerei, die durch ihr Aeußeres die allgemeine Aufmerksamkeit des Publicums auf sich zogen. Sie trugen unter dem gewöhnlichen Gehrocke ein bis auf die Knöchel reichendes schwarzes Gewand und zeigten in ihren Physiognomien den Typus des fernen Orients. Sie sind auf einer Reise durch Deutschland und Belgien begriffen, welche der Kenntnißnahme der vorzüglichsten Druckereien dieser Länder und zu gleicher Zeit der Prüfung und Vergleichung Armenischer Handschriften in den verschiedenen Bibliotheken gewidmet ist. Berlin, dessen Königliche Bibliothek in Folge der Ferien sie leider mehrere Tage vor dem Thore warten lassen mußte, verspricht ihnen auch in letzterer Beziehung eine erwünschte Ausbeute.

— : In der nächsten Versammlung des Evangelischen Vereins, Mittwoch den 6. Sept. 7 Uhr Abends, wird der Prediger Beyer einen Vortrag halten über Theodosius den Großen und die Religions-Freiheit mit Rücksicht auf die Gegenwart." Der Zutritt in den Saal, Oranienstraße Nr. 106, steht Jedem frei.

— n Von den vier Concurrenten um den diesjährigen von der Akademie der Künste ausgeschriebenen Preis für Maler sind bereits die ausgeführten Gemälde eingegangen. Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs wird die Akademie den Siegespreis — 1500 Thaler zu einer Studienreise nach Italien — ertheilen.

— s Unter den hier anwesenden Fremden befindet sich auch der neuerdings durch die Verweigerung der Königl. Sanction zur Rectorwahl bekannte Prof. Dr. Zachariä aus Göttingen, früher Mitglied des Frankfurter Vorparlaments.

— s Ein Sohn des in Bomarsund gefangenen Generals v. Bodisco ist als Courier von Petersburg angekommen.

— †§ Heute Vormittag trafen 2 Commandos resp. vom 2. Bataillon des 8. (Leib-) Infanterie-Regiments und vom 12. Infanterie-Regiment, auf dem Marsche von Frankfurt a. d. O. nach Spandau begriffen, hier ein. Dieselben begeben sich morgen weiter nach Spandau, um bei dem an diesem Tage erfolgenden Abrücken des 24. Infanterie-Regiments zum Manöver nach Brandenburg den Wachtdienst daselbst zu versehen. Zu demselben Zwecke marschiren morgen früh auch die noch in der Uhlan-Kaserne befindlichen Mannschaften des 1. Bataillons des 8. Infanterie-Regiments nach Spandau ab.

— z Der „Verein zur Erziehung sittlich-verwahrloster Kinder", seit 30 Jahren bestrebt, die verwahrloste Jugend durch Erziehung und Pflege zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, erläßt jetzt einen Hülferuf zur kräftigern Unterstützung der von ihr gegründeten Anstalt. Namentlich seit 1848 hat der Verein an Beiträgen eine Einbuße von mehr als 500 Thlr. jährlich erlitten, während sich durch die in den letzteren Jahren gestiegene Bevölkerung auch die Ansprüche an die Anstalt gesteigert haben.

— n Die Sammlung der Deutschen National-Literatur aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche in dem Besitz der hiesigen Stargardt'schen Buchhandlung war, ist von der Königl. Bibliothek angekauft worden. Sie enthält in 1361 Nummern an gedruckten Werken und in 20 Nummern an Handschriften viel Werthvolles.

— z Nachdem die bei der Armen-Direction fungirenden Assessoren ein Jahr hindurch ihren Dienst zur Zufriedenheit des Magistrats verrichtet haben, will der letztere jetzt bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag stellen, dieselben definitiv anzustellen.

— z Der Druck des städtischen Finanz-Abschlusses pro 1853 ist vollendet, und binnen Kurzem werden Exemplare desselben an die betreffenden Communal-Beamten u. s. w. vertheilt werden.

— s Der schöne Renner „Melon" des Fürsten v. Sulkowski, der bei dem diesjährigen Berliner Rennen den gefährlichen Sturz that und in Folge eines innern, früher nicht gekannten Fehlers starb, ist jetzt trefflich ausgestopft, als Probe eines Racepferdes im zoologischen Museum der Universität aufgestellt.

— s Die „Electro-medizinischen Ketten" von Pulvermacher werden wieder eifrig empfohlen.

— l Die Verhältnisse derjenigen Personen, welche seit dem vergangenen Winter wegen zeitweiser Arbeitslosigkeit unterstützt worden, die aber, wenn sie beschäftigt sind, einen so guten Verdienst haben, daß sie für die schlechten Tage sparen könnten, werden jetzt von den Armen-Commissionen untersucht, um festzustellen, in welcher Weise sie die erhaltenen Beiträge zurückerstatten können. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß viele Arbeiter nicht an die Zukunft denken, vielmehr ihren reichlichen Verdienst sofort wieder verzehren, so daß die geleistete Hülfe leicht zur Demoralisirung der Empfänger beitragen kann. Es sollen daher künftig derartige Unterstützungen nur als Vorschuß verabreicht und sofort wieder eingezogen werden, sobald die betreffenden Personen wieder Arbeit erhalten.

— s Heute Morgen bemerkte man bereits große Versammlung der Schwalben für den Abzug nach Süden.

— : Wer jetzt von Köln nach Paris und zurückreist, der kann sich in Köln zu diesem Zwecke ein Wanderbuch kaufen. Ein solches berechtigt ihn zur Hin- und Herreise, ohne die Zeit derselben vorzuschreiben, und kostet 110 Francs — 27 Thlr. 10 Sgr. Durch dieses Wanderbüchelchen legitimirt sich der Passagier auf den verschiedenen Stationen.

— z Ein vierzehnjähriger Knabe, den ein hiesiger erblindeter Arzt zum Führen angenommen hatte, bestahl denselben in frechster Weise und wurde dann flüchtig. Mit Hülfe seiner achtbaren Angehörigen ist es jedoch gelungen, den jungen Verbrecher mit dem größten Theile des gestohlenen Gutes in seinem Versteck zu entdecken und zur Haft zu bringen.

— s Auf dem Perron des hiesigen Potsdamer Bahnhofs lagerten heute Morgen wieder 800 Centner Telegraphendraht, der aus Westphalen gekommen und von den Herren Siemens und Halske für die Russischen Telegraphenleitungen bestellt ist. — Doch nicht etwa auch wieder „Kriegscontrebande", wie die confiscirten Halsterketten in Memel??

— s Hr. Hoppe, der Besitzer der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei in der Gartenstraße, hat durch den Bau seines zierlichen Schrauben-Dampfers „Marie Louise", des ersten, welcher unsere Binnengewässer befährt, dem Publicum Gelegenheit gegeben, die Ufer der Spree und der Seen bis in die engern Canäle zu Schiffe zu besuchen und Lustfahrten zu unternehmen, die sonst nur höchst langwierig mit dem Segelboot zu machen waren. Das Boot ist 75 Fuß lang, 9 Fuß auf dem Deck breit, ganz von Eisen construirt, hat 14 Pferdekraft und enthält zwei geräumige Cajüten. Der Schornstein ist zum Umlegen eingerichtet, so daß es die höheren Brücken ohne Oeffnung passiren kann. Das Deck mit seinen Seitenbänken und Sitzen bietet einen angenehmen Aufenthalt für die ganze Gesellschaft, von dem aus man, während man sich behaglich restaurirt, die Gegend übersieht. Diese gewährt, stromaufwärts wie abwärts, reiches Interesse. In ersterer Richtung geht die Fahrt von der Strahlauer Brücke aus zwischen den mit Fabriken und industriellen Etablissements aller Art besetzten Ufern hin, an Stralau und Treptow vorbei, weiterhin, am sogenannten Eierhäuschen, einem früher sehr beliebten Ziel der Bootfahrten, nach Köpenik. Hinter dem in der Geschichte der Mark berühmten Städtchen durchschneidet das Schiff den schönen, von den Lastschiffen viel gefürchteten Spiegel des Müggelsees, streicht an der Müggelbude vorbei und passirt die für die Schifffahrt so wichtige Rüdersdorfer Schleuse zwischen den, man kann sagen, romantisch gelegenen fichtenbedeckten Bergwänden. Von hier aus geht die Fahrt in einem engen Canal bis in das hübsche Thal von Rüdersdorf, und ehe das Schiff anlegt macht es, durch seine geringe Breite ermöglicht, noch eine Fahrt durch den großen Tunnelcanal bis mitten in die Königl. Steinbrüche hinein. Die Besichtigung derselben, die hauptsächlich das Baumaterial an Steinen und Kalk für die Residenz liefern, ist von großem Interesse. In Rüdersdorf bleibt das Schiff mehrere Stunden liegen, so daß die Fahrgesellschaft Zeit hat, die Berge umher zu durchstreifen und sich zu restauriren. Die Bergwände selbst werden jetzt zum Weinbau benutzt und enthalten bereits große Weingärten, deren Ertrag, wenn auch hoffentlich nicht für die Keller, so doch eine reiche Ausbeute für den Fruchthandel Berlins giebt. Wie am Rhein, kann das Berliner Publicum jetzt also auch im Herbst mit dem Spreedampfer zur Weinlese ziehen. — Sehr anmuthig macht sich auch die Rückfahrt bei Sonnenuntergang über den Spiegel des Müggelsee's.

— n In München wird jetzt von der Sanitäts-Polizei scharf darauf geachtet, daß kein zu junges Bier ausgeschenkt werde. In dem Keller eines einzigen Brauherrn sollen nicht weniger als 2000 Eimer unter Siegel gelegt worden sein.

Todesfälle, wie die, von denen im Kreuzgange von Schaffhausen steht:

Grausam die Pest in dieser Stadt
Mehr als ein Jahr gewüthet hat,
Allein im Augsten starben dran
Neunhundert Weiber, Kind und Mann.

Der Regierungsrath von Zürich hat an Stelle der abgegangenen Professoren Lange und Erxleben den Licentiaten Konstantin Schlottmann, Gesandtschafts-Prediger in Konstantinopel, zum ordentlichen Professor der Theologie (neutestamentl. Exegese), und Dr. Heinrich Dernburg von Darmstadt (jetzt Privat-Docent in Heidelberg) zum außerordentlichen Professor des Römischen Rechts berufen.

Niederlande.

* Gravenhaag, 30. August. [Zur Affaire Gibson.] Die Holländischen Blätter beschäftigen sich mit dem (gestern schon erwähnten) Amerikanischen Captain Gibson in einer Weise, die deutlich verräth, daß ihnen dabei etwas schwül ums Herz wird. Der Brief des Captains an den Sultan von Djambie, der den Holländern unterworfen ist, liegt vor; er rechtfertigt vollkommen den Ausspruch des Indo-Niederländischen Obergerichtshofs, nach welchem Gibson und der Amerikanische Pilot, der den Briefträger machte, wegen Hochverraths zu zwölf Jahren Gefängniß verurtheilt wurden. Der Brief ist in den Holländischen Zeitungen abgedruckt. Heut meldet nun „Echo universel“: „Der Unterstaats-Secretair des Cabinets von Washington, Mr. Dudley Man, ist in Paris angekommen und hat Hrn. Belmont, den hiesigen Geschäftsträger der Amerikanischen Freistaaten, zu sich beschieden. Er soll mit Belmont nicht zufrieden sein, weil dieser nicht dem Wortlaute seiner Instructionen gefolgt sei, nämlich „„eine volle und schnelle Entschädigung für die durch die Indischen Autoritäten begangenen Beleidigungen (des Captain Gibson) zu verlangen.““ Das soll die eigne Sprache der Amerikanischen Regierung sein.“ So „Echo.“ — Das „Handelsblad“ sucht dagegen zu beruhigen, indem es sagt, Herr Belmont sei von seiner Regierung zum Minister-Residenten ernannt und auch Holland würde jetzt einen solchen für Washington ernennen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 30. August. [Krisen über Krisen.] Die Stimmung scheint immer erregter zu werden. Wenigstens unterläßt der neugebildete Grundgesetzverein nichts, um eine Opposition gegen die Minister hervorzurufen. In den Provinzen, namentlich auf Fühnen und Jütland, verfolgt man dasselbe Ziel mit dem Arrangement von Riesen-Petitionen zu Gunsten des alten Grundgesetzes gegen die neue Gesammtverfassung; sie werden an den Reichstag gerichtet. In einem solchen Fabricat aus Odense heißt es:

„Wir sind überzeugt, daß unsere Repräsentanten nicht bezweifeln können, daß Nachgiebigkeit von ihrer Seite ihre alleräußerste Grenze erreicht hat und daß die Zeit der Unterhandlungen und Concessionen vorüber ist, und wir bauen daher mit Vertrauen darauf, daß der Reichstag, in dem Bewußtsein, von dem kräftigen und ausdauernden Beistande des Volks getragen und gestützt zu sein, mit unerschütterlicher Festigkeit sich dem unterm 26. Juli veröffentlichten Verfassungsplan widersetzen und überhaupt jedes in seiner Macht stehende Mittel, um einen freien Dänischen Staat mit einer wirklichen constitutionellen Verfassung aufrecht zu erhalten, anwenden wird.“

Wir vervollständigen durch eine Depesche des „Alton. Merkur's“ die telegraphische Nachricht über die Versammlung des Grundgesetz-Vereins vom gestrigen Tage, die in dem berüchtigten Casino abgehalten wurde, welches vor wenigen Jahren noch einem wunderlichen Conglomerat radikaler und conservativer Parteimänner den Namen gegeben. Unter den vier Punkten, über welche sich die Opponenten einigten, ist folgender der wichtigste: „Wir wollen als Bürger eines freien Landes das Unsrige thun, daß jeder Beschluß, den der Reichstag nehmen möchte, um das Recht des Volks zu handhaben, seine volle verfassungsmäßige Bedeutung erhalte.“ — Die Holsteinschen Wochenblätter, namentlich das Kieler „Correspondenzblatt“ und das „Wochenblatt von Itzehoe“ sind mit großer Sorgfalt redigirt und erhalten sehr gute Berichte aus der Dänischen Hauptstadt. Wir entnehmen Letzterem Folgendes über die Situation: „Wenn, was keineswegs unmöglich ist, das Folkething eine Anklage der Minister vor dem Reichsgerichte beschließt, wird ohne Zweifel eine sofortige Auflösung des Thinges stattfinden, da es selbstverständlich ein Unsinn ist, die Bestimmungen über ein Reichsgerichts-Urtheil, die unter ganz anderen Voraussetzungen gegeben wurden, unter den veränderten Verhältnissen praktisch geltend zu machen. Weder der (Dänische) Reichstag, noch das Reichsgericht darf einseitig beurtheilen, was dem ganzen Staate frommt. — — So viel ist gewiß, daß weder der Reichstag, noch die Presse, noch die sogenannte öffentliche Meinung zu fürchten ist, da ihre Ohnmacht allzu sehr am Tage liegt, was gerade die übertrieben heftige Sprache der Blätter am besten beweist.“

Rußland.

Warschau, 27. August. [Militairisches.] Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch hat gestern auf dem Platze bei Powonsk eine Truppenmusterung abgehalten. Die vor dem Fürsten-Statthalter paradirenden Mannschaften bestanden aus der zweiten Brigade der dritten Infanterie-Division und der Reserve-Brigade der siebenten Infanterie-Division. An demselben Tage wurde auch die Warschauer Feuerwache von dem Stadt-Commandanten, General-Lieutenant Tutschek, auf dem Sächsischen Platze gemustert. Der General-Lieutenant Bentkowski war von Zamosc wieder nach Warschau zurückgekehrt. (P. C.)

Griechenland.

Missolunghi, 16. August. [Ueber die Zustände] in den benachbarten Türkisch-christlichen Provinzen wird der Triester Ztg. geschrieben: Die wilden Arnauten sengen und brennen, und den Arnauten gleich machen auch die einheimischen Türken von Thessalien, die unter dem Namen der Koniaren gekannt sind, sich in gleicher Weise über ihre christlichen Mitbewohner her. Es ist zu wiederholten Kämpfen gekommen, und selbst Zeitungen, die heute im Dienst der Englisch-Französischen Occupation schreiben, können nicht umhin, auf mancherlei Greuel hinzudeuten, die in Epirus und Thessalien verübt werden. Bedeutungsvoller als viele von diesen einzelnen Raubthaten bleibt ein Angriff der Albanesen auf eine sonst in Epirus bekannte und nicht unbeliebte Persönlichkeit, den Englischen Consul Saunders aus Prevesa, der unlängst verübt wurde. Es wird uns hier von glaubwürdigen Personen erzählt, daß der Consul Saunders, auf einer Reise nach Janina begriffen, in einen Hinterhalt Albanesischer Klephten gerieth, die, vielleicht in Folge der letzten Begebenheiten, bei welchen Saunders eine mehr christenfreundliche Gesinnungs- und Handlungsweise beurkundet hatte, aufgereizt, an seiner Person sich rächen wollten. Man sagt, daß ihm einer seiner Begleiter getödtet ward, und daß er selbst, von seinem Gefolge und seinen begleitenden Familien-Angehörigen getrennt, sich retten mußte, nicht ohne vor seiner Ankunft in Janina weiterem Ungemach ausgesetzt gewesen zu sein.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Unser Widerwille gegen Preußens Theilnahme in dem jetzigen vorgeblichen Gleichgewichtskampf beruht auf ganz Preußischen Gründen, von denen die zwei entscheidenden hier nochmals Platz finden mögen, obgleich der Leser dadurch nichts Neues erfährt.

Erstens sind wir außer Stand zu begreifen, warum Preußen in einem wahrlich nicht leichten Kriege sein bestes Blut verspritzen, seine Finanzen unheilbar ruiniren soll, damit die Westmächte, eventuell auch Oesterreich, Vortheile erlangen. Zweitens wünschen wir zwar immer unserem tapfern Heere den Sieg, fürchten aber die unausbleiblichen Folgen desselben, d. i. die politische Umgestaltung Europa's, wenn Rußland gedemüthigt wäre. Frankreich als erste Macht des Festlandes im Westen, das von Paris aus geleitete Königreich Polen im Osten, vielleicht obenein durch Galizien vergrößert, wofür etwa eine willkommene Entschädigung an der untern Donau läge. Alles dies kann nicht anders als nachtheilig für unser Vaterland sein.

Uebrigens möchten wir der Times den freundschaftlichen Rath ertheilen, ihre Lobsprüche für das Wiener Cabinet annoch etwas zu sparen. Oesterreichische Truppen haben allerdings die Grenze überschritten, doch vorläufig nur sechs Brigaden, also ungefähr der achte Theil der versammelten Streitmacht. Das genügt vollkommen zur friedlichen Besetzung der Donau-Fürstenthümer und durchaus nicht für einen Invasions-Krieg jenseit des Pruth. Offenbar liegt darin ein Geheimniß, dessen Aufklärung abzuwarten ist. †*

Der Kaiserl. Russische General Graf Benckendorff ist gestern in Putbus eingetroffen. Es läßt sich mit Grund annehmen, daß dieser Bevollmächtigte Sr. Majestät des Kaisers von Rußland beauftragt worden ist, Sr. Majestät dem Könige diejenigen Mittheilungen zu überbringen, welche das Cabinet von St. Petersburg sich in der Lage befindet, auf die Preußische Depesche zu machen, in der das Berliner Cabinet sich über die vier Friedenspunkte der Westmächte ausgesprochen hat. Oesterreich hat diese Friedensbedingungen bekanntlich auf's Wärmste „zur rückhaltlosen Annahme“ empfohlen. Preußen ist aber diesem Concert der Westmächte und des Wiener Cabinets nicht beigetreten, und das Cabinet von Berlin hat in seiner nach St. Petersburg abgegangenen Depesche nicht erklärt, daß es in dem Falle wäre, die Annahme jener Bedingungen in solcher Weise zu fordern, wie Oesterreich dies gethan. Preußen hat sich aber über die „Bedingungen“ im Interesse des allgemeinen Friedens, den es anstrebt, gegen die befreundete Großmacht Rußland ausgesprochen. Welche Antwort Graf Benckendorff gebracht hat, darüber hat hier natürlich noch nichts zu verlauten. Wir haben schon wiederholt gesagt, daß wir an eine Annahme der „Bedingungen“, wie sie von den Westmächten formulirt sind, Seitens der Russischen Regierung nicht glauben; wir meinen aber, man wird an die Antwort aus St. Petersburg noch weitere Unterhandlungen anknüpfen.

** Wien, 30. August. [Zur Situation. Keine Einstellung der Rüstungen.] Zu unserer Verwunderung begegnen wir in nordischen, besonders Berliner Blättern Briefen aus Wien, nach welchen bei uns in neuester Zeit Friedenslüfte wehen sollen. Es sei bis zum 25. d., dem Datum dieser Berichte, auf die letzten Mittheilungen unseres Cabinetes irgend eine Rückäußerung oder doch eine Art Antwort aus St. Petersburg hier eingetroffen, die vollkommen befriedige und zu den schönsten Hoffnungen berechtige. Aus diesem Grunde seien diesseits die Rüstungen und namentlich alle Pferdekäufe für die Armee sistirt worden. Es läßt sich ganz gut begreifen, daß die Freunde einer Wiederherstellung des Friedens begierig nach Anknüpfungspunkten für ihre noch immer nicht aufgegebenen Hoffnungen greifen und daß sie, wenn ihnen solche Anlässe geboten scheinen, in der Freude des Herzens ihren Ergießungen um so weniger Schranken setzen, als diese Wendung der Dinge ihnen Bürgschaften auch dafür verspricht, daß das Einverständniß zwischen den beiden Deutschen Großmächten fernerhin keine Trübung erfahren werde. Allein diesen höchst löblichen Bestrebungen fehlt vorläufig eines, was unumgänglich Noth thut, die berechtigende thatsächliche Unterlage. Wir verspüren hier bis heute nichts von einem Umschwung zum Frieden, die Situation hat sich im Gegentheil, wie mir schein, nicht im geringsten geändert. Es wird im Augenblick meiner Versicherung nicht mehr bedürfen, daß bis zum 25. d. M. keinerlei Eröffnungen aus St. Petersburg hier vorlagen, die zu solchen Erwartungen berechtigt hätten; ich glaube aber hinzusetzen zu dürfen, daß auch bis heute kein Grund für fröhlichere Hoffnungen vorhanden ist. Ob die Forderungen der Westmächte geneigtes Gehör finden werden oder nicht, mag sich zunächst Jeder nach seinen Wünschen und Anschauungen beliebig zurecht legen; im Allgemeinen aber wird Niemandem damit ein Gefallen erwiesen, wenn man unberechtigte Hoffnungen erweckt und täuschende Facta vorschützt, deren Nicht-Existenz sich in nächster Frist herausstellen muß. Es ist geradezu unwahr, daß hier die Rüstungen und die Pferdekäufe, in so fern dieselben nicht jetzt schon vollendet sind, eingestellt worden seien.

Von der Donau.

⊙ Wien, 30. August. Die verschiedenen Angaben der Zeitungen über veränderte strategische Absichten der Russen in der Moldau, beziehungsweise über das beabsichtigte Verbleiben derselben in diesem Fürstenthum, entbehren jeder Begründung. Es kann aus bester Quelle versichert werden, daß die Befehle Sr. Kaiserl. Russischen Majestät rücksichtlich der Räumung der Donaufürstenthümer in keiner Weise abgeändert worden.

Rustschuk, 24. August. Das Gros der Türkischen Balkanarmee befindet sich bis auf eine Division am Walachischen Boden. Am heutigen Tage ist der größere Theil des Generalquartiermeisterstabes von hier nach Bukarest abgegangen, um sich nach Ursitscheni zu begeben, woselbst auch Omer Pascha am Ende des Monats erwartet wird. — Ein Theil der Krim-Expedition soll den Hafen von Baltschik bereits verlassen haben. Sicher ist es, daß mit Ende d. M. die Häfen von Aidos, Varna und Baltschik von Schiffen entblößt sein dürften. — Die Französische Division Bosquet ist in Schumla bereits eingetroffen, wo sie wegen ihrer vielen Kranken Halt machen mußte. (Fremdenbl.)

— Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten bis zum 26. August sind die Türkischen und Auxiliartruppen an der unteren Donau in voller Bewegung. Mustapha Pascha hat sein Hauptquartier wieder in Babadag, das von ihm commandirte zweite Rumelische Corps lehnt mit beiden Flügeln an die dort im Bogen fließende Donau. General Upsof befindet sich mit den Türkisch-Französischen Baschi Bozuks in Dunavez. General-Lieutenant Bosquet wird sich mit seiner Division den Operationen am Pruth anschließen.

— Der „Oesterr. Soldatenfreund“ meldet: „Nach einem Brief aus Odessa vom 21. d. M. wurden am vorhergehenden Tage 5 Schiffe der feindlichen Pontusflotte auf der Höhe der Dniestermündung, ohne ihren Cours gegen den Hafen von Odessa zu nehmen, signalisirt. Diese Flotten-Abtheilung dürfte zu dem Blokade-Geschwader von Sebastypol gehören; denn Briefe aus Varna vom 22. melden, daß am 20. die zur Expedition in Bereitschaft gehaltenen Kriegsschiffe die Häfen von Varna und Baltschik noch nicht verlassen hatten. Es wird jedoch diesmal mit voller Bestimmtheit geglaubt, daß in einigen Tagen (am 24. oder 26.) sämmtliche Kriegs- und Transportschiffe die Anker lichten werden. Es befinden sich mehr als 20,000 Mann der Auxiliar-Truppen bereits am Bord derselben. Der Gesundheitszustand der von der Cholera stark heimgesuchten Mannschaft ist — was Varna betrifft — ein ziemlich befriedigender, besonders seit dem Eintreffen einer kühlen Witterung, verbunden mit sehr starken Nordostwinden. — Der Englisch-Französische Feldzug an den Gestaden des Pontus Euxinus bietet bis zur Stunde ein tragisches Bild der Unthätigkeit dar. Rühriger bewegt sich Omer Pascha mit seiner Balkanarmee. Das Gros derselben dürfte innerhalb 14 Tagen die Jalomiza-Linie besetzt haben, um dann sofort zwischen dem Buzeo- und Szereth-Flusse Stellung zu nehmen. Zur Ausführung dieses Aufmarsches wird Omer Pascha höchstens drei Wochen brauchen. Inzwischen muß das Resultat des von den Alliirten vorbereiteten Offensivschlages abgewartet werden. Ob Omer Pascha in dem erwähnten Rayon seine Winterquartiere einzunehmen, gegen die Russischen Streitkräfte am Pruth oder Szereth zu operiren oder mit einem Theil seiner Armee auf dem Asiatischen Kriegsschauplatze zu erscheinen haben wird, hängt einzig und allein von den nächsten kriegerischen Operationen der Auxiliartruppen ab.

— Die „Ostdeutsche Post“ schreibt: Auf außerordentlichem Wege ist in Wien die Nachricht eingetroffen, daß die Englisch-Französische Pontusflotte den Hafen von Varna am 23. d. M. theilweise bereits verlassen hatte; die Abtheilung der combinirten Flotte in Baltschik ist bestimmt, auf der Höhe vor Odessa zu kreuzen. Einer andern Version zufolge soll sie den Hafen von Odessa bereits blokiren. (Ostd. P.)

— In Varna war am 22. das Gerücht verbreitet, daß die Russen nach einem blutigen Gefechte in den Besitz des Friedhofes der Türkischen Festung Kars (in Anatolien) gelangt wären, ein Gerücht, welches noch der Bestätigung bedarf.

Aus der Ostsee.

— Norwegische Blätter berichten als zuverlässig, daß eine Königliche Proposition wegen neuer Bewilligungen zu weiteren Rüstungen, um Skandinaviens Neutralität aufrechtzuerhalten, an das Norwegische Storthing gelangen solle. Dies werde jedoch so spät geschehen, daß das Storthing sich nicht am 4. September, sondern erst eine Woche später auflösen werde.

— Es ist jetzt im Pariser „Moniteur“ officiell erklärt: „daß die Französische und die Englische Regierung gemeinschaftlich beschlossen haben, die Festungswerke des Alands-Archipel zerstören und Bomarsund räumen zu lassen.“ — Wir haben dies längst vorausgesagt, denn die Franzosen werden nicht abwarten, bis das Eis zwischen Aland und Finnland den Russischen Truppen einen Weg nach Bomarsund darbietet.

— Der Marquis von Clanricarde theilt den „Daily News“ einen Brief mit, den er von einem Offizier des Geschwaders im Weißen Meere erhalten hat. Derselbe ist datirt von der Höhe der Kreuzinsel, Juli. Der Verfasser wendet sich ohne persönliche Bekanntschaft an den Marquis, den er nur aus seinen Reden im Oberhause kennt, und giebt ihm eine Schilderung der Blokade. Das Geschwader war am 26. Juni vor Archangel eingetroffen. Bis zum 3. Juli sah es 300 bis 350 Schiffe einlaufen, fast alle Holländisch, sämmtlich in Ballast. Da keine Blokade verhängt war, konnte man sie nicht hindern. Sie haben sämmtlich Landesproducte eingenommen und scheinen vor dem 13. Aug. wieder ausgelaufen zu sein. — Den Russ. Kriegsschiffen und den Kanonenbooten in der Mündung der Dwina könne man nicht ankommen, weil die Englischen und Französischen Schiffe nicht über die Barre gehen könnten, die nur 13 Fuß Wasser habe. Der Zugang zu Archangel sei durch das Fort Navjorin bei Linstie mit 80 Kanonen und durch die Batterieen von Bolombol vertheidigt, das Fahrwasser so schmal, daß immer nur ein Schiff auf einmal diese Festungswerke angreifen könne. Strömungen, Stürme und Nebel machen das Meer zu einem sehr unangenehmen Aufenthalt.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* Elberfeld, 23. August. Die Reihe der diesjährigen Feste unserer bekannten Festwoche ist durch die 6. General-Versammlung des Rheinisch-Westphälischen Jünglings-Bundes am 20. d. auf der Wilhelmshöhe eröffnet worden. Es mochten an 1000, meistens dem Bunde angehörige Glieder versammelt sein, welche der hiesige Inspector des Brüder-Vereins Rink mit herzlicher Ansprache bewillkommnete. Der unermüdlich auf diesem Felde der inneren Mission thätige Pastor Dürselen aus Ronsdorf, Vorsitzender des Bundes, wie auch dieser General-Versammlung, erstattete den Bericht über die Arbeiten und Erlebnisse des verflossenen Jahres. Bei der letzten, der 5. General-Versammlung, gehörten 88 Vereine dem Bunde an, jetzt 108 mit ca. 8000 Mitgliedern. Die Kassenverhältnisse ergeben einen Bestand von 126 Thlr. Aber die Arbeit des Bundes-Comités schwillt so mächtig an, sie kann von den Mitgliedern des Comités nicht mehr bewältigt werden. Man muß die ausgedehnte Correspondenz, die Redaction des „Jünglings-Boten“, dessen öfteres Erscheinen mehrseitig gewünscht wird, die gesammte Verwaltung der Bundes-Angelegenheiten einem Manne übertragen, der dafür Beruf, Zeit und Geschick hat, einem Agenten.

Am Montag nahmen die kirchlichen Feste ihren Anfang, in erster Reihe das Jahresfest der noch jungen, aber bereits sehr thätigen und mit Erfolg wirkenden Evangelischen Gesellschaft, welche namentlich eine Colportage von Bibeln und Tractaten unterhält. In der Kirche zu Unterbarmen redeten vor zahlreicher Festversammlung Pastor Damköhler aus Olpe und Pastor Taube, Vicepräses der Gesellschaft, aus Barmen. Die Predigt des Erstern gewährte einen Einblick in die Arbeiten der Evangelischen Gesellschaft und in ihre Zwecke, sie war vorherrschend belehrender Natur. Ihr folgte die zur Theilnahme an den Bestrebungen der Evangelischen Gesellschaft mahnende Predigt des Pastor Taube. Man erfuhr aus dem in die Predigt verwebten Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im letzten Jahre, daß sie 34,000 Schriften, darunter 3000 Bibeln und 30,000 Erbauungsschriften von größerem Umfange verbreitet habe; an Werth für 3454 Thlr. In der dem Festgottesdienst folgenden Zusammenkunft vieler Festgenossen im Local vor der Haardt, wo Pastor Feldner aus Elberfeld den Vorsitz führte, wechselten die Vorträge der Colporteure, Berichterstattung des Secretairs und freie Unterhaltung mit Gesang von geistlichen Liederversen ab. Um 9 Uhr ward diese Zusammenkunft geschlossen.

Der dritte Tag, der Dienstag, brachte das Jahresfest der Rheinischen Missionsgesellschaft, welches Nachmittags in der Kirche zu Wupperfeld gefeiert wurde. Director Zahn aus Mörs hielt die Festpredigt. Nach ihm erstattete der Inspector des Barmer Missionshauses, Pastor Wallmann, Bericht über das verflossene Jahr. Die Gesellschaft hat eine Station unter den Negern in Afrika, eine andere im Namaqualande aufgeben müssen. Indessen sind 30 Kirchen unter den Heiden von Barmen aus gegründet, 60 Boten ausgesandt, 5000 Heiden bekehrt worden. Auf Borneo lernen 1500 Knaben das Wort Gottes. Es sind im letzten Jahr 4 neue Brüder ausgesandt, auf Borneo zwei Kirchen auf den Reisfeldern von den Eingebornen erbaut, dreizehn Gemeinden bestehen am Cap. Die letzteren haben, außer den von ihnen für die Bibelgesellschaft zusammengebrachten Gaben, auch eine bedeutende Summe für die Barmer Missionsgesellschaft beigesteuert, dennoch hat diese 11,868 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Schulden. — Der dritte Festredner war Professor Lange aus Bonn, ein geborner Elberfelder. Pastor Müller aus Gütersloh hielt die Schluß-Ansprache. — Der dem Gottesdienst folgenden freundschaftlichen Vereinigung wohnte Ref. nicht bei, ebensowenig der heute Vormittag stattgehabten Pastoral-Conferenz. Dagegen war derselbe bei dem Abend-Gottesdienst in der lutherischen Kirche anwesend, wo drei von der Pastoral-Hülfs-Gesellschaft ausgesandte Prediger Ansprachen an die versammelte Gemeinde hielten. Pastor Nitsch, der in den evangelischen Gemeinden zu Oelde und Beckum wirkt — Evangelische mitten unter Römisch-Katholischen, — Pastor Brachmann aus Driburg und Pastor Lortzing aus Beverungen machten sämmtlich Mittheilungen aus ihren Amtserfahrungen, woraus hervorging, wie das Sammeln der Evangelischen in der Diaspora keineswegs ein vergebliches Werk ist.

†† Preußisch Oldendorf (in Westphalen), 29. August. Unser freundliches und geräumiges, am 11. September 1851 eingeweihetes Rettungshaus liegt in der Asche. Gestern Morgen, 7½ Uhr, stand es plötzlich in hellen Flammen. Das Feuer brach auf dem Boden aus, wo das erst kürzlich eingefahrene Korn lag, und es hat bisher nicht ausgemittelt werden können, wie es entstanden ist. Nicht durch Unvorsichtigkeit, das steht fest. Das Feuer griff reißend schnell um sich, so daß nur Weniges hat gerettet werden können, wie denn z. B. sämmtliche Betten der 20 Pflegekinder verbrannt sind. Der Schaden der Anstalt ist auf mehr als 1000 Thaler zu schätzen, und wir stehen mit dem von Kleidern, Schulbüchern rc. entblößten Häuflein Kinder ohne Obdach da vor dem nahen kalten Winter, hoffend auf die Hülfe christlicher Brüder.

Literatur.

Adelslexicon der Preußischen Monarchie von L. Freiherrn v. Ledebur. Berlin. Verlag von Rauch.

Mit großer Freude begrüßen wir das Erscheinen des zweiten Heftes dieses trefflichen Werkes, das wir schon beim Erscheinen des ersten unsern Lesern so dringend als möglich empfohlen haben. Von Böhm bis Debitz, die Bogen 6 — 10 umfassend, schließt sich das zweite Heft dem ersten würdig an und läßt nun hoffen, daß die ebenso gewissenhafte als mühevolle Arbeit des hochverehrten Herrn Verfassers zur Vollendung kommen und nicht, wie so manche andere Werke der Art, aus Mangel an Theilnahme und Unterstützung verkümmern werde. Möchte der Adel sich doch recht warm interessiren für ein Werk, das vorzugsweise zu seiner Ehre und in seinem Nutzen geschrieben ist. Einige kleine Notizen sind dem Herrn Herausgeber vielleicht nicht unlieb: Lieutenant von Bothwell, pag. 93, steht bei der Königl. Marine. Zu Braun, pag. 99, Ein Lieutenant Edler von Braun (aus einem Nürnbergischen Patrizier-Geschlecht, der Vater Herzogl. Altenburgischer Premier-Minister) stand 1853 im 28. Infanterie-Regiment. In dem Artikel Bünau muß es Rasephas, nicht Rosephes heißen. Calla, pag. 130, kommt auch mit einem „v“ vor. Camus fehlt, müßte unsers Erachtens wenigstens auf Lecamus oder „Fürstenstein“ verwiesen werden. Chamisso, pag. 139, hat mehrere Schreibarten, der Vorname des Dichters war nicht Adalbert, sondern Adelaide. Zu Chasot, pag. 139. Der bekannte katholische Publicist Florencourt heißt Chasot de Florencourt und gehört wohl der Familie Chasot an. Conway-Waterford, pag. 147, ist unsers Erachtens falsch mit doppeltem „t“ geschrieben. Der berühmte Maler P. v. Cornelius führt das Adels-Prädicat, soviel wie wir wissen, nur persönlich als Ritter des Königl. Baier. Verdienstordens vom heil. Michael. G. H.

Kunst.

(Versammlung der Kunstvereine.) In der am 11. und 12. August zu München gehaltenen Versammlung der Deputirten Deutscher Kunst-Vereine war Süddeutschland am zahlreichsten vertreten, demnächst der Westen bis zur Elbe, aus den Oesterreichischen Staaten war nur Graf Thun anwesend. Der Dr. Lucanus aus Halberstadt wurde zum Präsidenten, der Dr. Eggers, Redacteur des Deutschen Kunstblattes aus Berlin, zum Schriftführer ernannt. Nachdem der Dr. Lucanus einen Bericht über die seit 1834 gehaltenen Haupt-Versammlungen Deutscher Kunst-Vereins-Deputirten erstattet, acceptirte man das vorgelegte Programm und widmete bei der Verhandlung der allerdings wichtigsten Frage das lebhafteste Interesse: wie nämlich durch eine lebendigere, innigere Annäherung der Kunst-Vereine zu einander und durch eine geregelte Verbindung derselben untereinander nicht nur das Wesen der Vereine und deren Kunst-Ausstellungen, sondern vor Allem, wie das Nationale, das echt Deutsche Element in der aufstrebenden Kunst wärmer gepflegt, allgemeiner und consequenter gefördert werden könne.

Um der Lösung dieser Aufgaben näher zu treten, beschloß man: daß alljährlich allgemeine Versammlungen Deutscher Kunst-Vereins-Deputirter gehalten werden, daß alle Vereine sich gegenseitig alle Nachrichten, Verzeichnisse, Programme und Vereinsblätter mittheilen sollten. Dann wurde die Stiftung einer Kunst-Vereins-Actien-Gesellschaft beschlossen und das Statut derselben berathen und sofort festgestellt. Der Zweck dieser Vereinigung ist: aus dem Erlös der jährlichen Actienbeiträge (50 Thlr. für jede Actie) alljährlich wenigstens ein großes Gemälde um den Preis von 2—3000 Thlr. zu bestellen, nur Gegenstände aus der Deutschen Geschichte zu wählen und die Ausführung nur Deutschen Künstlern von anerkannter Meisterschaft zu übertragen. Diese Gemälde werden die Ausstellungen aller betheiligten Kunst-Vereine durchwandern und dann unter die Theilnehmer verloost werden. Die Entscheidung über Wahl des Gegenstandes und des Künstlers wird stets der General-Versammlung der Deputirten der betreffenden Kunst-Vereine vorbehalten, alljährlich soll eine solche General-Versammlung gehalten werden, die nächste im September 1855 zu Dresden. Mit der Geschäftsführung bis dahin ist eine Commission betraut, bestehend aus dem Grafen Thun zu Prag, dem Dr. Lucanus zu Halberstadt, dem Dr. Eggers, Redacteur des Kunstblattes zu Berlin, und dem Schulrath Loof zu Gotha. Jedenfalls ist sich Nord und Süd, Ost und West durch diese Versammlung wiederum einen Schritt näher getreten und die Annäherung wird hoffentlich steigend fortrücken. L.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollbericht.) Pesth, 28. August. Heute ist die Stimmung eine viel bessere; die noch anwesenden wenigen Käufer zeigen etwas mehr Kauflust und suchen ihren Bedarf zu decken. Es wurden verkauft: mehrere kleine Partieen mittelf. Tuchwollen a fl. 106—120, eine Partie von circa 120 Ctr. Gebirgszweischur a fl. 115 und mehrere kleinere Posten a 106—108, 100 Ctr. Heveser a 94—95.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Celle am 24. und 25. August.

Die Rennen begannen um 1 Uhr und waren sehr zahlreich besucht.

Birbeck, der Scherz vom Baron Willamowitz im Guelphen-Rennen reiten sollte, erkrankte in der Nacht zum 24. an einem Krampfanfall. Es wurde sofort nach Braunschweig telegraphirt, daß Thrall kommen und Scherz reiten solle; derselbe traf mit einem Extrazuge rechtzeitig ein.

Zu dem Guelphen-Rennen, Preis 200 Pistolen, 25 Pistolen Einsatz, 15 Pistolen Reugeld, das zweite Pferd 60 Pistolen, 2mal die Bahn, den Bogen und die Distanz, waren 23 Unterschriften, von denen eine erloschen.

Es liefen ab:

des Baron von Willamowitz br. H. Scherz. 1.
des Baron von Maltzahn dr. H. Goldendrop. 2.
des Baron Biel br. H. Koh-i-noor. 3.
des Baron von Maltzahn br. H. His Royal Highneß. 0.

Scherz führte von Anfang bis zu Ende und siegte nach Belieben. Zwischen Goldendrop und Koh-i-noor lebhafter Kampf um den zweiten Platz, aus dem Goldendrop als Sieger hervorging. Scherz erhielt 510 Pistolen.

Die beiden Jagdrennen je am 24. und 25. gewann Jesuit des Fürsten Sulkowski, geritten von Hrn. v. Hochwächter, gegen Anvil des Baron v. Willamowitz, geritten vom Besitzer. Im ersten dieser beiden Rennen kam ein Compromiß zu Stande. In dem zweiten, an dem auch Zampa des Grafen Münster und Mary des Grafen Bernstorf Theil nahmen, 20 Louisd'or Einsatz, 10 Louisd'or Reugeld, drei Englische Meilen, waren zu nehmen drei trockene Gräben, zwei feste Schlagbäume, trockener Graben mit jenseitigem hohen Ufer, Graben mit Gestrüpp inwendig und an den Seiten etwas verwachsen, Rick als Durchritt durch die Lücke einer sehr hohen, ganz dichten Hecke, 3—4 Fuß hoher fester Schlagbaum, eingefaßt mit Hecken, Heckloch zugebunden mit Rickwerk gegen Vieh, zwei breite Hecken mit großen Lücken, in diesen einzelne Eichbäume, zwischen welchen Gesträuche, fester Schlagbaum, dann das Ziel auf einem Stoppelfelde.

Die Pferde gingen unter Führung von Anvil langsam bis zu dem zweiten Schlagbaum, dann gingen Zampa und Jesuit vor, welcher letzterer mit 80—100 Schritt gegen Anvil siegte. Anvil war an dem verwachsenen Graben, Zampa über den letzten Schlagbaum gefallen; die Reiter waren aber schnell wieder im Sattel.

Das Handicap gewann Fallieri des P.-L. v. Kahlden, und von den drei Herrenreiten Piano des Rittmeisters v. Reitzenstein Halbblutpferd zwei, von denen das eine nicht bestritten wurde, während in dem andern 6 Vollblutpferde nicht im Stande waren, das Halbblutpferd zu schlagen, das mit entschiedener Ueberlegenheit siegte.

Der Herr Baron v. Willamowitz hat seine beiden dreijährigen Hengste Scherz und Stane zu drei großen Rennen in England angemeldet, nämlich zu der diesjährigen Cesarewitch-Stakes und Cambridge-Stakes zu Newmarket und zu einem Handicap zu Epsom.

— s Eine neue Industrie ist jetzt hier die Vermiethung von Reisekoffern in allen Größen. Für Viele, die zu plötzlichen Reisen genöthigt sind, ist diese Einrichtung ganz vortheilhaft.

— z Die sechswöchentlichen Gerichtsferien sind nun abgelaufen und bei sämmtlichen Abtheilungen des Stadtgerichts die Beamten wieder eingetreten. Die Criminal-Verhandlungen desselben werden mit künftiger Woche ihren Anfang nehmen. Der Criminal-Senat des Kammergerichts hält am 4. die erste Sitzung, die Straf-Senate des Ober-Tribunals am 6.

— s In Folge mehrerer in letzterer Zeit wieder vorgekommenen Fälle des Verschwindens nicht declarirter Geldbriefe, namentlich aus England, auf der Tour zwischen Köln und Berlin wurde vor einigen Tagen auf dem Berlin-Potsdamer Bahnhof ein Postbeamter unmittelbar nach Ankunft des Zuges aus dem Postwagen verhaftet, da Verdacht gegen ihn vorlag. Bei der Visitation fand man denn auch an seinem Körper eine Anzahl Briefe, welche er während der Tour entwendet hatte. Derselbe ist zum Criminalarrest gebracht.

— z In letzter Zeit sind hier wiederum viele Kartoffel-Diebstähle vorgekommen. Als Gelegenheit dazu wurde vorzugsweise das sogenannte Kartoffel-Stoppeln (Nachlese halten) benutzt.

— n Der Viehtransport auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn nach Hamburg betrug während des Zeitraums vom 21. bis zum 29. August 17 Ochsen, 1365 Schweine, 237 Kälber und 744 Hammel.

— !! „Daß friedliche Mittel bei Rußland überhaupt durchdringen werden“ — schreibt die Vossische Zeitung — „müssen wir sehr bezweifeln.“ Und darum meint sie, wäre es für Oesterreich „nachgerade Zeit, zu kriegerischen Mitteln zu greifen.“ Aber wo hat denn Tante die „Garantie“, daß kriegerische Mittel bei Rußland in dem Maaße durchgreifen werden, als es von martialischen Kannegießern gewünscht wird, die während des gewünschten Krieges muthmaßlich ihr Hauptquartier hinter'm Ofen aufschlagen — „bei Muttern“, wie ein verheiratheter Leser der Tante zu sagen pflegt. Es könnte diesen Kriegsschreiern schlimm ergehen, wenn Fallstaff als Merkur angestellt werden würde für „solche Waare von Ofenhockern, die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffenes Feldhuhn oder eine angeschossene wilde Ente.“

— p Wir lesen in der Kölnischen Zeitung Folgendes:

„Der Düsseldorfer Zeitung schreibt ihr officiöser Correspondent von hier: „Die hiesigen Russenfreunde lassen kein Mittel unversucht, ihre Russenfreundschaft durchzuführen. So scheuen sie sich nicht, eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland hervorzurufen, und fragen nicht, in welche Lage hierdurch ihr und unser Vaterland Preußen kommen kann. Diese Leute wagen des Principes wegen Alles.“

Wir wissen ebenso wenig, in wie weit die Düsseldorfer Zeitung officiös oder in wie weit ihr Berliner Correspondent nicht officiös ist, als in wie weit die Kölnische Zeitung sich für diesen Artikel unterrichtet hat, aber wir wissen, daß, „wenn gewisse Leute Alles wagen“, dies aus dem Grunde geschieht, weil sie glauben, nichts zu verlieren zu haben. Diesen Glauben beabsichtigen wir, ihnen zu benehmen.

— n Ueber die „Protestantische Kirchenzeitung“, bekanntlich eine äußerst liberale aber noch mehr langweilige Zeitschrift, schreibt das Volksblatt f. St. und L. Folgendes: „Dieser Feldzug, zu dem jetzt die Herren „Protestanten“ alle ihre letzten Kräfte zusammenraffen, alle ihre Hausen zusammenblasen, erinnert in der That lebhaft an den Feldzug der weiland sieben Schwaben im Volksbuche; alle an einen Spieß gefaßt, aber sehr verschieden von Gestalt und Ingenium, schreiten sie ganz gravitätisch einher, und das Ungeheuer am Bodensee, wider das sie auf so bange Abenteuer ausziehen — heißt „Orthodoxie“. Sie erzählen sich untereinander die wunderlichsten Dinge von diesem Thiere, und wo irgend etwas Lebendiges sich regt, da glauben sie es alsbald zu erblicken und machen sich auf ähnliche Weise, wie ihre Vorvordern, kampffertig. — Nur ein bedeutender Unterschied existirt zwischen ihnen und jenen. Die weiland sieben Schwaben waren wenigstens kurzweilige Leute. Das Element der neuesten „Protestanten“ dagegen ist die Ur-Langeweile. In der That, könnten sie die „Orthodoxie“ dahin bringen, daß sie ihr ein Quartal besagter Zeitung bis zu Ende vorläsen: ich glaube, das Ungeheuer wäre geliefert, und Herr Licentiat H. Krause (der verantwortliche Redacteur der Protestantischen Kirchenzeitung) hätte die „Verantwortung“ davon. So aber ist das Ende des Feldzuges unschwer vorauszusagen; für Blätter, wie diese Protestantische Kirchenzeitung braucht es kein Rattengift — sie wird sich (schreckliche Todesart!) unfehlbar selbst zu Tode langweilen. Was von einsichtigeren und ehrenwertheren Männern zur Zeit etwa noch daran hängt, wird sich nach und nach zurückziehen, die übrigen werden (wie ein Cholerakranker Anno 1831 auf dem Wege nach dem Lazareth sich bekanntlich rein weggebrochen hat) sich gänzlich ausprotestiren — und dann gute Nacht, Landsleute! der letzte vergesse nur nicht, das Licht auszulöschen. „Zu Bette, zu Bette, zu Bette!“ sagt Lady Macbeth.“

— !! Es reden und träumen die Menschen (welche Türkenzeitungen schreiben) so viel vom „Europäischen Gleichgewicht“. Aber hat denn zur Zeit Napoleons I. der „kranke Mann“ etwa als „gesunder Junge“ das Gleichgewicht Europas gerettet, hat er den ersten Kaiser der Franzosen irgendwie verhindern können, der Störenfried des Europäischen Gleichgewichts zu werden? Uns scheint, das eigentlich Störende in Europa ist das, daß John Bull sich wohl an Ostindien, wie Frankreich an Algier gewöhnen kann, aber niemals an einen fremden Seesieg. Daher kann man nicht oft genug daran erinnern, daß die Besetzung der Fürstenthümer durch die Russen erst dann von England als casus belli entdeckt worden ist, als der Britische Leopard sich den Russensieg bei Sinope in die Tatze getreten hat.

— !! Wie aus Paris gemeldet worden, herrscht unter den Beamten in den Departements das Ausreißen vor der Cholera. Es dürfte also zeitgemäß sein, an den Bescheid zu erinnern, den einst anderswo ein Minister in ähnlichem Falle erlassen hat. Der Präsident einer Provinzial-Behörde hatte an den Minister Sch. geschrieben: es sei zu fürchten, daß die Cholera auch nach *** (dem Sitz der Behörde) komme; unter diesen Umständen halte er um einen vorläufig sechswöchentlichen Urlaub für sich, den Präsidenten und das Personal der Behörde an, um sich aus der gefährdeten Stadt entfernen zu können, und trage gleichzeitig darauf an, das Gehalt ein Vierteljahr voraus zu bezahlen. Die Antwort des Ministers, der sich überhaupt deutlich auszudrücken pflegte, lautete ungefähr: wegen der Cholera habe es vorläufig noch keine Gefahr; aber sobald die Hornviehseuche dort ausbreche, von der sich schon Symptome zeigten, sollten sie den beantragten Urlaub erhalten. — Und einen Tag nach Eingang dieses Bescheides erhielt der Präsident vom Minister den Abschied ins Haus geschickt.

— n Man schreibt aus Amerika: Richter Pepper aus Tennessee, seines Zeichens ein Schmied, verehrte dem Gouverneur Johnson eine mit eigener Hand gefertigte Feuerschaufel. Zum Gegengeschenk machte der Gouverneur Johnson, seines Zeichens ein Schneider, dem Richter einen mit eigener Hand zugeschnittenen und genähten Gehrock.

— *f* Königliches Theater. So sammeln sie sich denn allgemach wieder um ihre dramatische Bundesfahne, die während der Feriemonate zerstreuten Mitglieder der Hofbühne. Auf „Faust“ folgte als erste Darstellung im Schauspielhause Bauernfeld's Charaktergemälde: „Krisen“, worin Frl. Viereck (Priska) und Herr Liedtke (Hohenberg) ihr Duo des feinen Conversationstones mit gewohnter Virtuosität spielten. Am Mittwoch erschien Herr Formes zum ersten Male wieder als Masaniello in der „Stummen“ und that einen reichen Fischzug an Applaus und Hervorruf. Gestern kehrte Herr Rott nach seiner Krankheit und Badecur, die ihm eine dreimonatliche Kunstpause auferlegt hatten, zum „Sonnwendhof“ zurück, und das gefüllte Haus bezeigte dem lang entbehrten Künstler durch den lebhaften Applaus, mit dem es ihn empfing, seine Freude des Wiedersehens, welche eine um so größere wurde, je mehr aus seinem meisterhaften Genrebilde des „Kesselflickers“ hervorging, daß der Patient dem Humor des Künstlers nichts am Zeuge hatte flicken können, und daß Herr Rott, wenn nicht Alles täuscht, in neu gekräftigter Frische und Gesundheit das langjährige ehrenvolle Feld seines Wirkens an der Hofbühne wieder betritt. Jeder Kunstfreund wird sich dessen freuen, denn das Repertoir des Hrn. Rott ist eine Scala der heterogensten tragischen und humoristischen Charaktere, und wer da weiß, wie es gegenwärtig um die Deutschen Theater steht, der wird sich vergebens nach einem Ersatz für die vielgestaltige Thätigkeit umsehen, die sich bei der Hofbühne seit mehr als 20 Jahren an den Namen Rott knüpft und im Kampfe mit der frischen Erinnerung an einen Ludwig Devrient errungen, im Weitstreit mit einem Lemm und Seydelmann behauptet werden mußte. Darin liegt eine Kritik des Wirkens, die den Künstler in der Theatergeschichte überleben wird, sicherer als Alles, was je über ihn geschrieben worden. — Die ganze Vorstellung des „Sonnwendhofes“ hallte von Beifall wieder. Frau v. Lavallade, die als Monica wieder auftrat, eine Rolle, die zu den glänzendsten Gestaltungen ihres naturfrischen, vielbewährten Talentes zählt, wurde schon nach dem ersten Acte und wiederholt nach dem zweiten mit Hrn. Döring hervorgerufen, der als Mathias den Abgrund dieses zerklüfteten Charakters durch wahrhaft dämonische Streiflichter erleuchtete. Frln. Fuhr (Alma) wurde mit Hrn. Berndal (Valentin) nach dem dritten Acte und am Schlusse Alle gerufen. Die ausgezeichnete Gesammt-Darstellung, die das Glück des „Sonnwendhofes“ auf der Hofbühne gemacht, erhält das Stück fortgesetzt in der Gunst des Publicums, deren weiblicher Theil namentlich dabei regelmäßig zu der bescheidenen Anfrage berechtigt: „Thränen, Oranien?“

— ** Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Die Frankfurter Herbstmesse hat begonnen, begünstigt von dem herrlichsten Wetter und vortrefflichem Gesundheitszustand. Den Haupt-Anziehungspunkt bietet jetzt der Circus Renz, dessen eben so glänzende als überraschende Vorstellungen begonnen haben. Director Renz weiß seinen stattlichen vierfüßigen Künstlern die erstaunlichste Mechanik der Füße, verbunden mit Anmuth in Haltung und Bewegung, beizubringen. Auch die Leistungen des männlichen durch neue Acquisitionen vermehrten Personals sind von überraschender Bravour. Und was die Damen der Gesellschaft betrifft, so findet man bei ihnen nicht, wie so oft in dieser Sphäre, etwas Schönheit, etwas Grazie, aber mittelmäßige Leistungen, verhüllt durch schönes Costüm und Gold- und Silberflitter, sondern vielmehr bei Anmuth und Glanz der äußeren Erscheinung Decenz und eminente Fertigkeit.

Vermischtes.

Berlin, 31. August. Bei Aufstellung des ältesten aus dem alten Lietzow herrührenden Altars, im Betsaale der Luisenkirche in Charlottenburg ist auf der Rückseite eines der vier Bilder eine Inschrift folgenden Inhalts entdeckt worden:

Dieser Althar ist gesetzet worden Ano
1655 den 28 September zur Zeitt
des Durchleuchtigsten Hochgebornen, Fürsten
und Herrn hn. Fridrich Wilhelm Churf: zu Brandeb.
Des Hoch Edelgebohrnen gestrengen und Vesten,
Herrn, Johann
Georg Rebecken hoch und wohlbestalten Obristen und
Oberhaubtmann der Vestung Spandow.
Des woll Ehrenvesten, Achtbahren
und wohlgeachten Herrn,
Andreas Riebendt, Amptschreiber Zu spandow
Des Ehrwürdigen und Wohlgeachen Herrn laurenty
Bernau — Pfarhern
Peter Berenth, Schultze, Merthin Lehmann
Gürgen Jogel beide vorsteher. Hantzgiese. L: Förster.

An der Vorderseite des Altars, welcher das Passahmahl als Hauptdarstellung, eingefaßt von einem tieferliegenden Hinterrahmen, Moses mit den 10 Geboten auf einer Tafel so wie Johannes den Täufer und als Krone des Ganzen die Himmelfahrt vorführt, stehen außer den Einsetzungsworten noch folgende lateinische Inschriften: Maledictur qui non permanet in omnibusque scripta sunt in libro legis ut ea faciat Deut. 27. v. 26. und Ecce agnus ille Dei qui tollit peccata mundi. Joh. 1. v. 29.

Pforta, 22. Aug. [Kirchenbau.] In diesen Tagen hat endlich der innere Umbau der hiesigen Kirche begonnen Es ist gewiß vielen Schülern der alten Pforta lieb, Etwas davon zu hören. Die Kirche wird durch einen Verschlag getheilt werden, so daß der Gottesdienst ununterbrochen in derselben fortgesetzt werden kann. Ein früherer Vorschlag, den hiesigen Turnsaal einstweilen dazu zu benutzen, hat sich als unausführbar erwiesen. Die Empore über dem Altar sind bereits abgebrochen und man sieht jetzt schon, wie die Kirche dadurch an Licht und architektonischer Wirkung gewinnen wird. Ich berichte Ihnen darüber nächstens weiter.

Inserate.

Es geht verhältnißmäßig gut.

Deutsche Brüder!

Ein Unglück, furchtbar in seiner Ausdehnung, entsetzlich in seinen Folgen, hat unsere Provinz heimgesucht. Ein großer Theil der gesegneten Fluren unseres schönen Schlesiens ist durch Ueberschwemmung verwüstet. Eine reiche Ernte, der Lohn einer Jahresarbeit, die Hoffnung einer schweren Zeit, die Rettung vor Hungersnoth treibt großentheils auf den Fluthen oder liegt unter ihnen begraben. Eine Menge der Besitzenden, auf welche die seit lange schon bitter darbende Armuth rechnete, ist selbst arm geworden und hat nicht allein Haus und Vieh und Geräthe, nicht allein die schon geerntete und noch nicht geerntete Feldfrucht verloren, sondern wird, wenn die Wasser sich verlaufen, statt der vor Kurzem noch so fruchtbaren Gefilde, öde Wüsten, die auf Jahre hin, vielleicht auf immer der Mühe und dem Fleiße menschlicher Thätigkeit spotten, wiedersehen! — Das Unglück ist groß, der Schaden unermeßlich, die Noth allgemein. So sei denn auch die Hülfe eine allgemeine! Der Schlesier hat von jeher in seiner Bedrängniß auf Gott vertraut und auf das Herz seiner Deutschen Mitbrüder gerechnet. Er darf es auch jetzt und darf es mit Zuversicht bei dem Bewußtsein, in ähnlicher Noth gleiche Hülfe gewährt zu haben.

Darum ergeht an Euch, die Ihr von dem gegenwärtigen Unglücke nicht heimgesucht worden, an Euch, die Ihr in gesunden sicheren Wohnungen mit den Eurigen kummerlos der Zukunft entgegensehen dürfet, an Euch, die Ihr Ueberfluß habt an zeitlichem Gut, oder doch im Stande seid, von dem, was Ihr habt, denen, die Alles verloren, eine Gabe zu reichen, an Euch Alle ergeht die dringende Bitte: helfet, helfet bald und helfet nach Kräften!

Zur Abhülfe der Noth hat sich das unterzeichnete General-Comité gebildet. Wir werden die eingehenden Gaben sammeln und in soweit nicht eine bestimmte Absicht des Gebers ausgesprochen ist, nach Ermittelung des Nothstandes angemessen vertheilen. Unser Kassirer ist der Banquier L. Salice; ihm haben wir den Auftrag ertheilt, die Geldbeiträge anzunehmen, über welche seiner Zeit Rechnung gelegt werden soll.

Gleichzeitig neben uns hat sich für Breslau und die Umgegend auch ein Local-Comité gebildet, um den augenblicklichen schreiendsten Bedürfnissen Hülfe zu bringen. Hoffentlich werden bald in allen Kreisen ähnliche Vereine entstehen und die Wirksamkeit des General-Comité's für den vorliegenden Zweck bereitwillig unterstützen.

Und so möge denn Gott durch Eure barmherzige Liebe auch aus diesen „Wassern der Trübsal" helfen.

Breslau, den 24. August 1854.

Das Comité zur Unterstützung der durch die Wasserfluth Verunglückten in Schlesien.

F. Fischer, Rechtsanwalt. Korn, Buchhändler. Landsberg, Banquier. Latussek, Weihbischof. v. Löbbecke, Geh. Commerzien-Rath. Molinari, Präsident der Handels-Kammer. Neukirch, Dom-Capitular. Rother, Pastor prim. Salice, Banquier. Schmeidler, Senior. Sohr, Ober-Regierungs-Rath. v. Struensee, Ober-Regierungs-Rath.

Ein Candidat der Theologie, im Unterrichten geübt, auch musikalisch, sucht sofort eine Stelle als Hauslehrer. Näheres hierüber auf frank. Anfragen bei der Expedition unter Chiffre C. Th.

Klavier- und Gesang-Unterricht ertheilt auf das Gründlichste ein Musiklehrer von außerhalb, der sich hier niedergelassen hat. Adressen sub V. 7. im Intelligenz-Comtoir.

Unterrichts-Anzeige.
Der Winter-Cursus zur Vorbereitung junger Leute für die Portepée-Fähnrichs-Prüfung beginnt in meinem conc. Unterrichts-Institute am 4. October, und ersuche ich, die Anmeldungen recht bald erfolgen zu lassen.
Stettin, im August 1854.
Fritsche,
Vorsteher des Instituts.

Bekanntmachung.
Es sollen Dienstag den 19. September c. in Merzwiese beim Gastwirth Grunert aus der Königlichen Oberförsterei Braschen:
Jagen 23 (Kaltwasserbruch) 107 Klftr. Ellern und 155 Klftr. Kiefern Scheitholz, Jg. 24: 121 Klftr. Eichen Scheitholz (Blettholz) und 173¼ Klftr. Kiefern Scheitholz, Jg. 46: 125 Klftr. und Jg. 34: 266 Klftr. Kiefern Scheitholz, Jg. 77 (Hirsebruch): 252 Klftr. Ellern Scheit- und 98 Klftr. desgl. gespaltenes Astholz
bei freien Concurrenz im Wege der Licitation öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und wird hier nur bemerkt, daß der vierte Theil des Kaufpreises, sofern letzterer 50 Thlr. und mehr beträgt, im Termine als Angeld, sonst aber die volle Summe zu zahlen ist. Sämmtliche Hölzer stehen ¼ bis 1 Meile von der Oder entfernt. Kauflustige werden an dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr hiermit eingeladen.
Braschen bei Crossen a. O., den 29. August 1854.
Der Oberförster Kreth.

Die patriotische Erinnerungsfeier auf der Rudelsburg am 7. September c. findet bestimmt Statt. Das Festmahl beginnt um 1 Uhr. Meldungen zur Theilnahme werden noch bis zum 3. k. M. angenommen.
Naumburg, den 31. August 1854.
Danneil,
Geheimer Regierungs-Rath und Landrath.

Herzogl. Anhalt-Bernburgische Domainen-Verpachtung.
Die in der Nähe der Stadt Harzgerode belegene Herzogl. Anhalt-Bernburgische Domaine Neudorf mit:
591 Flurmorgen Acker,
21 Flurmorgen 2⅞ Quadratruthen Grummtwiesen,
227 Flurmorgen 137 " Heuwiesen,
Hutungen und sonstigem Zubehör, soll von Johannis 1855 ab auf zwölf Jahre in dem am 23. October 1854, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anstehenden Termine, gegen das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl des Pächters, verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht bereit, auch werden dieselben gegen Ersatz der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.
Bernburg, am 4. August 1854.
Herzogliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der Steuern, Domainen und Forsten.
Steinkopff.

Lindenstraße Nr. 3,
in dem elegant gebauten Hause, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden zu Michaelis zu vermiethen, auch allenfalls früher zu beziehen.

Französische Straße 42 ist zum 1. October eine große elegante herrschaftliche Wohnung (Parq. Fußb.) mit Stallung ꝛc. zu vermiethen.

Das **Fremden-Hotel in Berlin, 2 Schadowsstr. 2, nahe d. Linden,** wird dem geehrten reisenden Publicum aufs Solideste empfohlen.

Bücher-Auction.
Am 10. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich hier zu Wernigerode am Harz im Saale des Gastwirths Herrn Fricke am Markt die bedeutende Zeisberg'sche Bibliothek unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.
Diese große Bibliothek umfaßt zahlreiche und werthvolle Manuscripte auf Pergament und Papier, werthvolle Autographa (Luther's, Melanchthon's u. a., Thomas Münzer's ꝛc.), sehr viele Incunabula, viele Pergamentdrucke, Werke mit Holzschnitten und andere gedruckte Werke aus allen Fächern in großer Zahl. Unter den Manuscripten auf Pergament befinden sich werthvolle Evangelia rien und Horarien mit den herrlichsten Miniaturen, ein sehr alter Coder des Marrobius, Rudolph v. Hohenems' Geschicht-Bibel in einer gleichzeitigen Handschrift auf Pergament mit interessanten Federzeichnungen; Barlam und Josaphat mit 145 ausgemalten blattgroßen Zeichnungen und viele andere von bedeutendem historischen Werthe. Unter den Incunabeln finden sich außer der ältesten xylographischen Ausgabe der Apocalypsis Joannis und Hartlieb's Ciromantie fast alle vor 1500 gedruckte Deutsche Bibeln, Parcival und Titurel; unter den Pergamentdrucken viele Horenbücher mit Holzschnitten und Miniaturen, Psalterium mog. 1518 mit den Typen der Ausgabe von 1457, ein Talmud in sechs Quart-Bänden und viele andere zum Theil noch unbekannte. Besonders reich ist das Fach der altdeutschen Literatur. Hier findet sich unter Anderm eine fast vollständige Suite der Werke Murner's und Brandt's, besonders des Narrenschiffs, der Sprüchwörter des Agricola, Fischart u. s. w.; ferner fast alle Ausgaben des Sachsen- und Schwabenspiegels. Besondere Erwähnung verdient auch eine Prachtausgabe der Oeuvres du philosophe de Sanssouci in drei Quart-Bänden, von der kein anderes vollständiges Exemplar bekannt sein soll. Kurz fast alle Fächer der Wissenschaft sind durch ausgezeichnete Werke vertreten, und gewiß ist seit langer Zeit in Deutschland keine Bibliothek zum Verkauf gekommen, die von gleicher Bedeutung gewesen wäre. Etwaige Anfragen werde ich sofort erledigen und bemerke ich nur noch, daß der geschriebene Catalog nicht gedruckt ist.
Wernigerode am Harz, am 24. August 1854.
Der Rechts-Anwalt und Notar
Theilkuhl.

Alle Arten Weiß- und Namenstickerei wird sauber angefertigt und Wäsche fein genäht im Fruchtzelt zwischen der Universität und Neuen Wache.

Wichtige Neuigkeit!
So eben ist im Verlage von Friedrich Manz in Wien erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: in Berlin zu finden bei **F. Schneider u. Co., Buch- u. Kunsthdlg., unter den Linden Nr. 19:**
Rußland's Politik und die **Donaufürstenthümer.**
Von **General C. L. Graf Ficquelmont.**
gr. 8. eleg. geheftet. Preis 1 fl. 12 kr. CM. oder 24 Ngr.

Im Verlage von Ludwig Rauh in Berlin erschien, vorräthig bei **F. Schneider u. Co., Unter den Linden 19:**
Die Wechselgesetzgebung Deutschlands. Preis 1⅓ Thlr.
Die Wechselgesetzgebung Preußens. Preis 20 Sgr.
Von Dr. G M. Kletke.
Beide Werke enthalten die allgemeine Deutsche Wechselordnung, die Einführungsgesetze, Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe und sonstige Erläuterungen und Ergänzungen.
Nebst einem Sachregister und alphabetischer Erklärung der vorkommenden juristischen Ausdrücke.
Für Juristen und Kaufleute gleich praktische Nachschlagewerke in diesem Fach existiren noch nicht. Von demselben Verfasser erschien:
Darstellung des Wechselprozeß-Verfahrens in Preußen. Pr. 7½ Sgr.

Ein Engl. lehrt seine Muttersprache Jerusalemer Str. 34 2 Tr.

So eben ist in M. Simions Verlag, Kupfergraben 6, erschienen und in allen Buchhandlungen, bei den Herren Buchbindern zu haben:
Volkskalender für 1855, von Karl Steffens.
Dieser Kalender, dessen außerordentlicher Ruf seit vielen Jahren stets zugenommen, bietet einen besonderen Reichthum an unterhaltendem und gemeinnützigem Inhalt, so wie eine glänzende Ausstattung mit Stahlstichen und Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Gesang-Bücher,
neueste Ausgabe, empfiehlt in Sammet, Maroquin, sowie in einfachen Einbänden
Louis Ackermann, Königs- und Heiligegeiststrn.-Ecke.

Bacher'sche Salbe
untrüglich gegen rheumatischen Zahnschmerz, nur zu haben beim Zahnarzt Bacher, Königsstraße 23.

Zur Beachtung für Fußleidende.
Marianne Grimmert,
Schützenstraße Nr. 24 parterre,
macht darauf aufmerksam, daß ihre Pflaster zur Beseitigung und Heilung der kranken Ballen, eingewachsenen und kranken Nägel, Hühneraugen und Warzen zu jeder Zeit in ihrer Wohnung für den Preis: 6 Pflaster für 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten sind; die bei dem Pflaster sich befindliche Anweisung sagt alles Nähere und kann jeder Leidende nach derselben ohne fremde Hülfe sich von den lästigen Uebeln befreien.

Das Möbel-Magazin von K. F. S. Giemsöe ist unverändert Leipzigerstraße 86.

Moderateur-Lampen, Bronze-Kronleuchter, do. Wand- und Armleuchter, do. Gruppen und Statuetten, eigenes Fabrikat, empfehlen zu Fabrik-Preisen die Fabrikanten
Schwedt & Markstein,
Friedrichsstr. 180, Ecke der Taubenstr.

Aechten Peruanischen Guano
direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung Herren Anth Gibbs und Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt**
N. Helfft u. Comp.,
Alexanderstr. 45.

Für Landwirthe.
Unsere Haupt-Zufuhr von ächtem **Peruanischen Guano** ist angekommen und werden die Aufträge prompt ausgeführt Auch empfehlen wir **ächten Probsteier Saat-Roggen.**
J. F. Poppe & Co.,
Neue Friedrichsstr. 37.

Durch rechtzeitige directe Einkäufe in Bordeaux sind wir im Besitze großer Vorräthe der vorzüglichsten 1848er Medoc's, und empfehlen unter anderen Sorten unsern
1848er Poutet Canet, à Fl. 15 sgr., à Orh. v. 275 Fl. 120 thlr.
Bei Abnahme von 30 Flaschen wird der Orhoft-Preis 13½ sgr. a Fl. gerechnet. Dieser Wein zeichnet sich durch seine Milde, Feinheit und schönes Bouquet besonders aus, und wird alle Kenner ächter, reiner, rother Bordeaux-Weine vollkommen befriedigen.
C. A. Waechter u. Co. in Berlin,
Leipzigerstraße Nr. 77.

Fr. Austern, lebende Hummern, ger. Rheinlachs, Astrachaner und Hamb. Caviar, Sardines à l'Huile, marinirten Lachs, fr. Neunaugen, bestes Hamb. Rauchfleisch, große Rinderzungen und eine neue Sendung Engl. Pickles und Saucen empfing
F. W. Borchardt,
Französischestraße Nr. 48.

Elb-Caviar-Anzeige.
Auch in diesem Jahre habe wieder bedeutende Partieen Elb-Caviar, von bester Qualität, abgeschlossen; Wiederverkäufer können denselben von mir billig beziehen.
Ferdinand Deicke, Königsstr. Nr. 11.

Ein großer Kinderwagen mit vollständigem Eisengestelle ist billig zu verkaufen Anhaltstr. 3 auf dem Hofe rechts 3 Treppen bei Marzilliger.

Austern, täglich frisch, Astr. Caviar, Hummer Straßb. Pasteten und Seefische.
Julius Ewest,
Hof-Lieferant Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Unter den Linden 34.

Schildkrötensuppe und Ragout von heute ab täglich frisch bei B. Siesau,
Englischer Keller, Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstraße.

Das Passagier-Dampfschiff
„Mercur"
geführt vom Capitain Schmidt, mit guter Restauration versehen, fährt **vom 16. August ab, bis auf Weiteres:**
Von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabends 11 Uhr Vormittags.
Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags.
Fahrpreise: I. Klasse 1 Thlr., Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr. II. Klasse 25 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Equipagen 2—5 Thlr., jedes Pferd 2 Thlr., Fracht per Ctr. oder 2 Cub.-Fuß 6 Sgr.
Hin- und Retour-Billets für Sonnabend und Montag nur gültig 1½ Thlr.
Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.
Taetz u. Co. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Auguste mit dem Herrn von Kleist auf Rauden erlauben sich ergebenst anzuzeigen
Wusterhause, den 29. August 1854.
von Zastrow
nebst Frau, geb. von Kleist.

Verbindungen.

Unsere am 30. August zu Schloß Lauske stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Berlin, den 1. September 1854.
Otto v. Barfus-Falkenburg, Lieutenant im 5. Jäger-Bataillon.
Clementine v. Barfus-Falkenburg, geborene Gräfin Breßler.

Hr. Fr. Grunzer mit Frl. Elise Barker hierselbst.

Geburten.

Die heute Morgen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Antonie, geb. Tusig, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Anzeige, ergebenst mitzutheilen.
Randau bei Schönebeck a. d. Elbe, den 27. August 1854.
Ernst v. Pfuel,
Königl. Lieutenant a. D.

Ein Sohn dem Hrn. Conditor Wagener hierselbst; dem Hrn. Dr. med. Hoffmann in Leubus; dem Hrn. Dr. med. Küstner in Breslau. Eine Tochter dem Diaconus Hrn. Herbstein; dem Hrn. Eisenbahn-Cassirer Moniac; dem Hrn. Apotheker Zyka in Jauer; dem Hrn. Grafen v. Westarp in Sacherwitz; dem Hrn. Kreisrichter Sprink in Lüben; dem Hrn. Kaufmann Plätschke in Strehlen.

Todesfälle.

Am 25. d. Mts. verschied zu Cartzin mein geliebter Enkel, der Königl. Premier-Lieutenant und Adjutant bei der General-Inspection des Ingenieur-Corps, Oskar Döring, im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahre, nach längeren Brustleiden an einem Blutsturze.
Cöslin, den 28. August 1854.
Verwittwete v. Hohendorff,
geb. v. Schätzell.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 1. September. Im Opernhause. (140ste Vorstellung.) Don Juan. — Mittel-Preise.

Sonnabend, den 2. September. Im Schauspielhause. 141ste Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, von G. E. Lessing. — Kleine Preise.

Sonntag, den 3. September. Auf vielfaches Begehren: Im Opernhause. (141. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des E. Scribe, Deutsch bearbeitet von Ludwig Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet vom Königl. Balletmeister Hoguet. (Frau Eugenie Nimbs: Fides, als dritte Gastrolle.) — Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 142ste Abonnements-Vorstellung. Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten, von Shakespeare, nach der Bearbeitung von Deinhardstein, mit Benutzung der Schlegel- und Tieck'schen Uebersetzung. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 2. September. Dreizehntes Gastspiel des Fräulein Marie Geistinger vom K. K. priv. Theater in Wien. Das Versprechen hinterm Heerd. Scene aus den Oesterreichischen Alpen mit Nationalgesängen von J. Baumann. (Nandl: Fräul. Geistinger, als Gast.) — Hierauf, zum fünften Mal: Zum grünen Esel, oder: Drei Freier und ein Liebhaber. Schwank mit Gesang in 1 Act von Rud. Hahn. (Nandl: Frl. Geistinger.) Zum Schluß: Die Zillerthaler. Liederspiel in 1 Act von Nesmüller, Musik von demselben. (Kathl: Fräulein Geistinger.) Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Musik-Directors Hrn. A. Lang, und nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. — Anfang des Concerts 5 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. — Bei günstiger Witterung findet die Vorstellung im Park-Theater statt.

Sonntag, den 3. Sept. Vorletztes Gastspiel des Frl. Marie Geistinger. Zum ersten Male wiederholt: Eine Posse als Medicin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Friedrich Kaiser. Musik von Hebenstreit. (Julie: Frl. Geistinger, als vorletzte Gastrolle.) Vorher zum 1. Male: Malchen und Milchen. Lustspiel in 1 Act von Gollmick. Anf. 6 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Charlotten-Straße Nr. 90.

Sonnabend, den 2. September. Zum Benefiz für das gesammte Orchester-Personal unter gütiger Mitwirkung der Königlichen Solotänzerin, Frau Brue, des Königlichen Solotänzers Herrn Gasperini, des Herrn Grobecker und Frau, und des Fräulein Urbaneck. Zum ersten Male: Alles Komödie. Lustspiel in 1 Act von Fr. Brömel. Hierauf: 1) Phantasie-Polka, ausgeführt von Frau Brue. 2) Erstes Concert von de Beriot, mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Fräul. Urbaneck. 3) Concert-Piece für Fagott, vorgetragen von Herrn F. Grieben. Dann: Der Lügner und sein Sohn. Posse in 1 Act, von Kurländer. La Mazurka, ausgeführt von Frau Brue und Herrn Gasperini. Zum Schluß, auf allgemeines Verlangen: Das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde mit Gesang in 1 Act, von Louis Angely. (Kluck: Herr Philipp Grobecker. Lehnchen: Frau Grobecker.)

Sonntag, den 3. September. Zum Benefiz für Herrn Liphart, bei dessen vollendeter fünf und zwanzigjähriger theatralischer Laufbahn. Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Act, von A. v. Kotzebue. Hierauf: Der Nachtwächter. Posse in 1 Act, von Th. Körner. Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von Gumbert.

NB. Die ausgegebenen Abonnements-Billets haben bis zum 4. September zu allen Vorstellungen ihre Gültigkeit, erlöschen jedoch an jenem Tage.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 2. September. Im neu eingerichteten Königssaale: Sechste Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft. — An der Spitze der Gesellschaft stehen: Sennora Pepa Vargas, erste National-Tänzerin der Königlichen Theater zu Madrid, benannt: La Perla de Andalucia, und Sennor Guzmann, erster Tänzer des Theaters zu Sevilla. — Zum dritten Male: Schlafen Sie wohl, Herr Nachbar! Schwank in 1 Act, von Scherzer. Hierauf, zum ersten Male: **La Estrella de Espagna.** Spanischer National-Tanz, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Hierauf, zum zweiten Male: Glückliche Flitterwochen. Lustspiel in 1 Act, von Horn. Hierauf: **El Ole,** getanzt von Sennora Pepa Vargas. Alsdann, zum vierten Male: Meyer in Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act. Musik von A. Conradi. Die in dem Stück vorkommenden Tänze sind: Boleras, Spanischer National-Tanz, ausgeführt von den Mitgliedern der Gesellschaft, und: Grande Fantaisie Espagnole, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und Sennor Guzmann Anfang 6 Uhr. — Zum Beginn: Großes Concert im Sommergarten, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. (Anfang 5 Uhr), und zum Schluß bei brillanter Beleuchtung. — Entrée 10 Sgr. Numerirte Sitzplätze 15 Sgr. Cirkel 20 Sgr. Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitz- und Cirkelplätzen sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nach der Vorstellung im Römischen Saale statt.)

Sonntag, den 3. September. 7. Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft und 16. große Doppel-Vorstellung. — Auf dem Theater im Garten: Zum 1. Male: Ein sehr gefährlicher Mann. Schwank in 1 Act, von Wachenhusen. Anfang 5½ Uhr. Vorher großes Concert im Sommergarten. Anfang 4 Uhr. — Im neueingerichteten Königssaal: Rübezahl. Komische Operette in 1 Act. Musik von Conradi. Sodann: Boleras, Spanischer National-Tanz ausgeführt von den Mitgliedern der Gesellschaft, und: grande Fantaisie Espagnole, getanzt von Sennora Pepa Vargas und Sennor Guzmann. Hierauf zum 1. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse in 1 Act mit Gesang und Tanz. Musik von A. Conradi. — Die im Stücke vorkommenden Tänze sind: 1) **El Ole,** getanzt von Sennora Pepa Vargas. 2) La Valenciana, Spanische National-Tänze, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas, Sennor Guzmann und den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung — Preise wie oben, und sind Billets zu numerirten Sitzplätzen und Cirkel (incl. numerirten Sitzplätzen im Sommertheater) bis heute Abend 6 Uhr an oben genannten Orten zu haben.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. September. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Gesellschaftshaus.
Sonnabend, den 2. September:
Erster Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze unter bekannter Leitung, die Ballmusik von der ganzen Capelle. Logen 6 Personen 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr., Nischen 1 und 2 Thlr sind im Comtoir und an der Kasse zu haben. Eröffnung 9 Uhr. Entree 15 Sgr.
(NB. Sonntag erster Familien-Reunion-Ball.)

Hofjäger.
Sonntag grosses Concert
der ganzen Capelle des Res.-Reg. mit Verst. eines Tambour-Corps unter Direct. des Herrn Musik-Dir. Heiser, und
Grosse Gesangs-Vorträge
eines vierstimmigen Männer-Gesang-Vereins (20 Mann).
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Abends grosse Illumination.

Für die Schlesischen Ueberschwemmten sind ferner eingegangen: vom Geheimen Rath Dr. Wiese 3 Thlr., von D. 2 Thlr., von Frau v. M. 5 Thlr. 20 Sgr., von v. Hn. 3 Thlr., von T. A. 1 Thlr., von K. G. 5 Thlr. Summa 19 Thlr. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 46 Thlr. 20 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Spanien III. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Putbus: Se. Maj. der König. — Stettin: Durchreisende Diplomaten. — Memel: Die gefangenen Engländer. — Danzig: Quarantaine. Englische Kriegsschiffe. Gesion. — Krossen: Große Wassersnoth. Kälte. — Landsberg a. W.: Hochwasser. — Grünberg: Zur Wassersnoth. — Köln: Unfall. Baden: Königl. Hoh. — Frankfurt a. M.: Zur Bank — Dresden: König v. Portugal. Fremde. — Fürstenthum Lippe: Bestattung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. Zur Erinnerung. Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Marschalls-Ernennung St. Arnaud und Pelessier. Zur Presse. Zur Presse und Cholera. Cavaignac und Dumas. Tagesbericht. Telegraphische Depesche.
Großbritannien. London: Tagesbericht. Die Gedanken der Engländer über Schweden, Aland und die Krim Der Liberalismus über die Oesterreichische Politik.
Schweiz. Bern: Die Propaganda und die Cholera.
Spanien. Zur Situation.
Niederlande. Gravenhaag: Zur Affaire Gibson.
Dänemark. Kopenhagen: Krisen über Krisen.
Rußland. Warschau: Militairisches.
Griechenland. Missolunghi: Ueber die Zustände.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 1. Septbr. 1854.

Die niedrigeren Pariser und Londoner Notirungen veranlaßten auch an unserer Börse einen allgemeinen Rückgang der Course.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	98 G.	Grßh. Pos. Pfd	3½	93 G.
St.-Anl. v. 50	4½	96¾ a 97 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	90 B.
do. v. 52	4½	97 G.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	93 bez.	v. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94½ bez.
Seeh. Präm.-S.	—	144 G.	Pommersche	4	95 G.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93½ G.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u. Westph.	4	93½ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	97½ bez.	Sächsische	4	
Ostpreuß. do.	3½	92 G.	Schlesische	4	93¼ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97 G.	P. B. Anth. sch.	—	110 G.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	F. Gldm. a 5 t.	—	108 bez.

Eisenbahn-Actien.

Ach. Düsseld.	4	82 B.	Ludw.-Berb.	4	123½ a ½ a 23 b. B
do. Prior.	4	86½ bez.	Ludw.-Mainz.	4	92½ B.
Aach.-Mastr.	4	52½ a 51½ bz.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189½ bez. u. B.
Amst.-Rotterd.	4	73½ a 74 bez.	Mgdb.-Witt.	4	
Berg.-Märk.	4	70½ a 69½ bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	98½ G.	Mecklenburg.	4	41 a ¾ a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	97½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	92 B.
Brl. Anh. A. B.	4	129½ a 30 b. B.	do. Prior.	4	91½ bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	91½ G.
Brl.-Hamb.	4	104½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	101½ G.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	100½ G.	Nordb. Fr. W.	4	45¾ a 44½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	93 G.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91 G.	Oberschl. L. A.	3½	206½ a 7 bez.
do. do.	4½	97½ bez. B.	do. L. B.	3½	172½ B.
do. L. D.	4½	96½ G.	do. Prior.	4	92 a ½ bez.
Berl.-Stettin	4	140½ a 141 bez.	Prz. W., St B	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118¾ a 19 bez.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	122½ a ¼ bz.	Rheinische	4	82, 80½, 82, 81½
do. Prior.	4½		do. St.-Prior.	4	
do. do.	5	100½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	4	88½ G.	do. v. St. gar.	3½	77½ bez.
do. III. Em.	4	87½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	81½ bez. u. B.
Düssld. Elbrf.	4	80 bez.	Starg.-Posen	3½	86½ B.
do. Prior.	4	87½ G.	Thüringer	4	103½ a ½ a ¾ bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	100½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	194 a ½ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	97½ B.	P. P. O. 300 fl	—	
do. do. do.	4½	84 G.	Oestr. Metall.	5	74½ a 75½ bez.
do. bei Stiegl.	4	82½ B.	do. P. O. 250 fl.	4	84, 83½, 84½, ½ b
5. A. Anl. Stgl	5	87 B.	Kurh. P. 40 t.	—	35 B.
v. p. Schatzobl.	4	72½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	
Poln. Pfandb.	4	90½ B.	Brschw. B. A.	4	110½ bez.
do. Bk. C. L. A	5	86½ G.	Weimarsch. do	4	98 bez.
do. do. L. B.	—	19½ B.	Dess. B. A. L. A	4	
P. P. O. 500 fl	4	79 bez.	do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 31. August. Nordbahn 49. Metall. 5% 75. do. 4½% 65½. Bank-Actien 1230. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 33½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 105½. Lombard. Anleihe —. Hamburg —. London 117. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 99½ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 98. Oesterr. 1854r Loose 85. Auswärtige Notirungen und Ultimo-Bedarf steigerten die Course.

Wien, 31. August. Silber-Anlehen 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 75. Bank-Actien 1280. 1834r Loose —. 1839r Loose 134. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 175½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 95½. London 11,08. Augsburg 114½. Hamburg 84½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 134. Gold 19½. Silber 16½. — Fonds Anfangs höher, Valuten sehr angeboten.

Wien, 1. Septbr. Silber-Anleihe 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 75. Bank-Actien 1278. Nordbahn 175½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 134½. Neueste Anleihe 95½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,10. Augsburg 115½. Hamburg 85. Frankfurt —. Paris —. Amsterdam —. Gold 20. Silber 18½. Valuten ohne Grund fester, Fonds matter.

Paris, 31. August. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ gemeldet. Die 3% Rente eröffnete zu 74,55, sank, da zu diesem Course vielfache Verkäufe stattfanden, und als Consols von Mittags 1 Uhr ebenfalls 95½ eintrafen, auf 73,65 und schloß matt zur Notiz. 3% Rente 73,80. 4½% Rente —. 3% Spanier 32½. 1% Spanier 18½. Silber-Anlehen —.

London, 31 August. Consols 95½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87. 5% Russen 100. 4½% Russen 87. Neue Türkische Anleihe 5½ % Agio. Die fälligen Dampfschiffe aus Westindien und New-York sind eingetroffen. Der Cours auf London war in New-York 9½ a 9½.

Amsterdam, 31. August. Metall. 5% Lit. B. 80½. 5% Metall. 70½. 2½% Metall. 35½. Span. 1% 18½. Span. 3% 32½. Wien kurz —. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35½. Petersburg 1,77. Integrale 61¼. Amsterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 23½. 4% Polen —. Oester. Fonds aufs Neue begehrt; die übrigen unverändert. Ziemlich lebhaftes Geschäft.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 31. August. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 87 G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 117½ B. Köln-Mindener 124½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 46 B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 42½ B. Neiße-Brieger 73 G. Niederschlesisch-Märkische 91½ G. Oberschlesische Lit. A. 209 G. do. Lit. B. 175½ G. Rheinische 83½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163½ G. do. neue 133½ B. Bei ziemlich starken Umsätzen in Actien und Fonds waren Course sämmtlicher Actien wesentlich höher.

Leipzig, 31. August. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 193 B., 194 G. Sächsisch-Baierische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32 B., 31½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 299½ G. Berlin-Anhalter 129½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., 140½ G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 103½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 110 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 87½ B., 87½ G. Oesterr. 5% Metall. — B., 74½ G. Oesterr. 1854r. Loose 84 B. 83½ G.

Hamburg, 31. August. Berlin-Hamburg 104½ G. Köln-Minden 123 G. Magdeburg-Wittenberge 33 B. Altona-Kieler 110½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 42 G. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 93½ B. Mexicaner 17 B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2 sh. bez. London kurz 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. Amsterdam 35,90. Wien 88½. In Folge der auswärtigen hohen Notirungen fand bei lebhaftem Geschäft eine erhebliche Steigerung einiger Eisenbahnactien statt. Fonds fest, Spanier bedeutend höher.

Madrid, 24. August. 3% 34,40. 1% 18,15. Coupons — %.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 1. September Weizen loco n. Qual. 75 — 84 thlr. Roggen loco n. Qualität 55 a 62 thlr. 82pfd. pr. September 52½ a 52½ a 53 thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 50 a 50½ thlr. bez. 82pfd pr. October-November 46½ a 47 thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Frühjahr 44½ a 44½ thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 62 — 65 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 63 thlr. Hafer loco nach Qual. 23 — 28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 40 — 44 thlr. Rüb-Oel loco 13½ thlr. Brief 13½ thlr. Geld — thlr. bezahlt. pr. September 13½ thlr. Brief — thlr. Geld 13½ thlr. bez. pr. September-October 13½ thlr. Brief — thlr. Geld 13 a 13⅓ thlr. bez. pr. October-November 13⅞ thlr. Brief 13 thlr. Geld. pr. November-December 13⅓ thlr. Brief 13 thlr. Geld.

Leinöl loco 14½ thlr.

Rappe 86 a 84 thlr. Rübsen 85 a 83 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 a 31½ thlr. verk., mit Faß 31½ thlr. bez. pr. September 29½ thlr. bez. pr. September-October 27½ a 27 thlr. bez. u. G. 27½ thlr. B. pr. October-November 25 thlr. B. 24½ thlr. G. 24½ thlr. bez. pr. November-December 24 thlr. bez. B. u. G. pr. April-Mai 23½ thlr. bez. B. u. G.

Weizen unverändert.
Roggen schließt fester.
Spiritus niedriger verkauft.
Rüböl fest und ohne Abgeber.

Stettin, 31. August. Weizen 89pf. bunt. Poln. alter 79 thlr. G., 88 — 89pf. gelber Kleinigkeiten 77 — 78 thlr. bez., 89 — 90pf. gelber Uckermärker pr. Frühjahr 65 thlr. gestern bezahlt. Roggen weichend, loco 84pf. pr. 86pf. 55½ bez., 85 — 86pf. 55½ thlr. bez., 82pf. pr. August 52 thlr. B., pr. August — September —, pr. September —, pr. September — October 49½ a 49½ a ½ thlr. bez., 49 thlr. G., 49½ thlr. B., pr. October — November 46 thlr. B., 45 thlr. G., pr. November —, pr. Frühjahr 43½ a 43 a 42½ thlr. bez. B. u. G., 86pf. 45½ thlr. B., 45 thlr. bez. Gerste 77pf. 39½ a 40 thlr. bez. Hafer 52pf. pr. September — October und pr. Frühjahr 25 thlr. bez. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. 40 Wispel Winter-Rübsen und 9 Wispel Winter-Rapps pr. Con. bei Ankunft zu bezahlen 84½ thlr. bez. Winter-Rübsen Rappkuchen ohne Geschäft. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 70 a 78, Roggen 50 a 57, Gerste 32 a 38, Hafer 23 a 26, Erbsen 52 a 57. Rüböl ruhig, loco 13 thlr. bez., pr. August —, pr. August — September 13 thlr. B., pr. September —, pr. September — October 12½ thlr. G., 13 thlr. B., pr. October —, pr. October — November 12½ thlr. B., pr. April — Mai 12½ thlr. G., pr. November — December —, pr. April — Mai 12½ thlr. G. Leinöl ohne Faß 14 thlr. bez., mit Faß 14½ thlr. bez. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus matt, loco ohne Faß 11½ a 12 % bez., pr. August 12½ % bez., pr. August — September —, pr. September — October 13½ % B., 13½ % G., pr. October — November 14½ % bez., pr. Frühjahr 15½ a ½ bez. u. B. — Zink ohne Handel.

Breslau, 31. August. Der Markt mittelmäßig befahren. Weißer Weizen 90 a 104 sgr., gelber Weizen 90 a 104 sgr., Roggen 74 a 83 sgr., Gerste 58 a 64 sgr., Hafer 34 a 42 sgr. Oelsaaten bleiben begehrt. Man bewilligte für Rapps 90 a 93 a 97 a 102 sgr., Winter-Rübsen nicht angetragen; Sommer-Rübsen 78 a 84 sgr. Kleesamen waren heute ca. 30 Ctr. am Markte, die rasch Käufer fanden. Es wurde bezahlt für weißes 12 a 15½ thlr., rothes 11 a 13½ thlr. — Spiritus zu 15 thlr. zu haben, pr. August —, pr. September 14 thlr. bez. u. G., pr. October 13 thlr. B., pr. November 11½ thlr. bez., pr. December 11½ thlr. B., pr. Januar, Februar und März —. Rüböl sehr fest, ohne Angeber, loco 14½ thlr. nominell, Lieferung pr. September — März 13½ a 13½ thlr. G. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 31. August. Weizen 70 a 76 thlr., Roggen 46 a 55½ thlr., Gerste 34 a 38 thlr., Hafer 19 a 25 thlr. Weizen 68 a 76 thlr., Roggen 52 a 56 thlr., Gerste 34 a 40 thlr., Hafer 22 a 26 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 43 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 31. August. Weizen nominell. Roggen mehr Frage. Oel loco 25, pro October 25, pr. Mai 23½. Kaffee fest, wenig Auswahl. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 30. August. Weizen preishaltend, 130 pf. alt. bunt. Poln. 470 fl., 130pf. bunt. do. 460 fl., 127pf. neuer bunt. Poln. 435 a 438 fl., 129 — 130pf. alter Pomm. 425 a 435 fl., 130pf. Rostocker 435 fl. Roggen unverändert, 118 — 121pf. neuer Preuß. 242 a 262 fl., 118 — 118pf. neuer Archangel 240 a 243 fl., 123pf. Donau 268 fl. Gerste ohne Handel. Buchweizen preishaltend, 118 — 121pf. Holsteiner 205 a 219 fl., 1142pf. Schlesw. 185 fl. Rapps neuer Grön. 58½ L., zu 9 Faß loco 66 L., do. ord. 65½ L., im August und September — L., pr. September — L., pr. October 66½ L., pr. November — L., pr. April 67 L. Leinsaat ohne Handel. Rüböl loco williger, und auf Lieferung preishaltend, auf 6 Wochen 39½ fl., fliegend 38 fl., pr. September 37½ a 38 fl., pr. October 38 fl., pr. November und December 38 a ½ fl. pr. Mai 38½ fl. Leinöl niedriger, auf 6 Wochen 38½ fl., flieg. 37½ fl., pr. September — October 37 fl., pr. November — fl., pr. December 36½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 42½ fl., flieg. 41 fl. Rapskuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde 31. August.
92 Wispel Weizen, 172 Wispel Roggen, 50 Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, 108 Ort. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 31. August Abds. 9 U.	28 Zoll 2⅒ Linien	+ 13½ Gr.
Am 1. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 9½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4⅒ Linien	+ 15 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heincke.
Verlag und Druck von F. Heincke in Berlin, Dessauerstr. 5.